

བོད་དོན་དམིགས་བཀའ།

tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

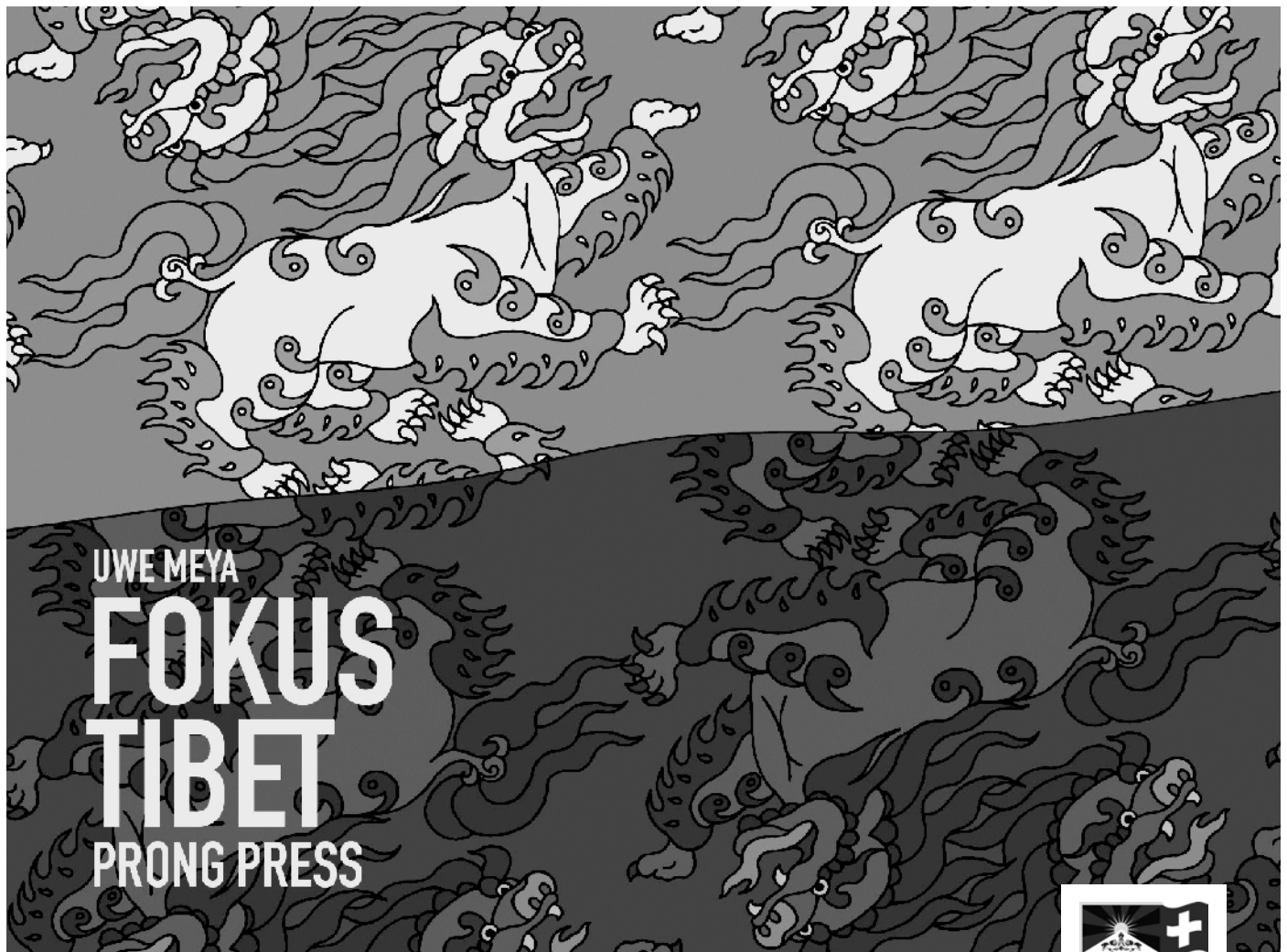
158 // November 2022

JA ZU TIBET!

Hauptfokus // **Ein Besuch im Tibet-Büro Genf**

Filmportrait // **Tibet. Flucht. Schweiz.**

Umweltfokus // **Das Schicksal der Nomaden Tibets**



UWE MEYA

**FOKUS
TIBET
PRONG PRESS**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.-

སྤྱོད་པ་ལྟར་བྲིན་པའི་ཚོགས་པ།
société d'amitié suisse-tibétaine
gesellschaft schweizerisch-
tibetische freundschaft
gstf sast

GSTF-Shop: Geschenke mit Tibet-Bezug

Ob T-Shirts, Tibetflaggen, Landkarten, Bücher zu Tibet oder Gebetsfahnen – Sie finden es im GSTF-Shop. Stöbern Sie herum und unterstützen Sie mit einem Kauf unsere Arbeit für Tibet: gstf.org > shop

Der GSTF-Shop wird von Pema of Tibet AG im Auftrag der GSTF geführt. Die GSTF erhält so ohne Zusatzaufwand einen Nettogewinn.



© Pema of Tibet



Inhalt // [tibetfocus](#) // 158 // November 2022

- 1 Titelbild // © Prong Press Verlag
- 4 Hauptfokus // «Sobald ich die Augen öffne, beginnt mein Arbeitstag.»
Ein Besuch im Tibet-Büro Genf
- 8 Filmportrait // «Tibet. Flucht. Schweiz.»
- 10 Umweltfokus // Das Schicksal der Nomaden Tibets
- 12 GSTF // Wie China Tibet sinisiert // Interview mit Uwe Meya
- 13 GSTF // Buchtipp – TIBET. Der Welt abhanden gekommen.
- 14 GSTF // TIBET-Schiff auf dem Zürichsee // Tibetfest am Lindenberg
- 15 GSTF // 40 Jahre GSTF // Lamtön – Zur Legalisierung der tibetischen Sans-Papiers über Härtefallgesuch und Offenlegung
- 16 SAST // Semaine culturelle tibétaine en Valais
- 18 TFOS // Jahresrückblick der tibetischen Frauenorganisation
- 20 Tibetfreunde // Gute Bildung braucht gute Infrastruktur // Gesucht: Patenschaft für Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center
- 22 VTJE // Action Camp // Benefit 4 Tibet // KILA // Teenieweekend
- 25 Chinafokus
- 26 Veranstaltungen
- 28 Sektionen der GSTF // Impressum



Möchten Sie gerne monatliche Informationen rund um Tibet und zu unseren Aktivitäten erhalten? [Melden Sie sich für den GSTF-Newsletter an!](#)

Sie können sich entweder direkt auf unserer Webseite anmelden: gstf.org/news-medien/newsletter oder eine E-Mail an buero@gstf.org schreiben.

Kulturpreis 3.0

Mangels Anmeldungen mussten wir leider entscheiden, den Kulturpreis 3.0, den wir in tibetfocus 157 durch Interviews mit ehemaligen Preisträger:innen eingeführt hatten, nicht durchzuführen. Wir danken denjenigen, die eine Anmeldung für den

Kulturpreis 3.0 eingereicht haben und haben sie per E-Mail bereits darüber informiert.

Das Kulturschaffen möchten wir stattdessen 2023 mit der neuen Rubrik Kulturfokus würdigen.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und Sie halten die letzte Ausgabe zu unserem Jahresthema «JA zu Tibet!» in den Händen. Im Hauptfocus zu diesem Thema erhalten Sie spannende Einblicke in die Tätigkeiten des Office of Tibet (Tibet-Büro) in Genf und lernen die engagierten Mitarbeiterinnen kennen. Ausserdem erhalten Sie einen Eindruck von der Film-Reportage, die Marty/Trezzini mit Tashi Khadhakpa über seine Erlebnisse auf der Flucht und sein Leben in der Schweiz gedreht haben. Das Buch «Fokus Tibet», das wir Ihnen in diesem Heft ausführlich vorstellen, beinhaltet eine Zusammenstellung der Tibet-Nachrichten, die Uwe Meya seit dem Jahr 2000 als Newsletter versendet. Im Umweltfocus finden Sie zudem einen interessanten Bericht über das Schicksal der Nomaden in Tibet.

Mit dem Jahresthema 2023 «Tibet und die nächste Generation» möchten wir nächstes Jahr den Fokus auf Kinder und Frauen richten, z.B. Frauen in der tibetischen Politik und die nächste Generation in den Klöstern. Sehr pas-

send dazu auch das Buch «Globi bei den Yaks», das zum 40-jährigen Jubiläum der GSTF in Kürze erscheinen wird und das wir in der nächsten Ausgabe ausführlich vorstellen werden. Da der Kulturpreis mangels Anmeldungen leider nicht stattfinden kann, haben wir uns überlegt, ab der nächsten Ausgabe stattdessen einen Kulturfocus einzuführen. Ebenfalls möchten wir neu eine Seite «Uyghur-Focus» einführen und damit unsere Verbundenheit und Zusammenarbeit mit den ebenfalls von der Kommunistischen Partei Chinas unterdrückten Menschen in Ostturkestan zum Ausdruck bringen. Zusätzlich möchten wir auch Taiwan, Hongkong und der Südmongolei durch das Jahr hindurch eine Stimme in unserem Magazin geben.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen nun einen guten Jahresausklang und wir freuen uns schon jetzt darauf, das neue Jahresthema mit Ihnen zu beginnen

Karin Gaiser

།།། མཚམས་མེད་སྐོག་པ་པོའི་སྐྱེན་ལམ་དུ།

འདི་ལོ་མཐུག་ཏུ་སླེབས་གནས་ཡོད་ཅིང་རྣམས་པ་ཚོར་འདི་ལོའི་བརྗོད་གཞི་ «བོད་དེ་ཡིན་» ཟེར་བའི་དབང་སྐྱེན་མཐའ་མ་དེ་ཕུལ་ཡོད། བརྗོད་བྱ་གཙོ་བོར་ ཇི་ནི་མར་བོད་ཀྱི་དོན་གཙོད་ཁང་དུ་ད་ལྟ་ཁས་སྲུངས་པའི་ལས་བྱེད་གཉིས་ཀྱི་ལྷ་ཚུལ་འཛིན་སྐྱེད་དང་ལས་འགུལ་སྐོར། དེ་མིན་སྐོག་བརྒྱན་གྱི་སྐྱེན་ལམ་ བག་ཆགས་ཟབ་མོ། ང་ཚོས་སྐྱེ་ཞབས་བགྱིས་ཁ་དག་པ། ཁོ་བོའི་ཉམས་སྲོང་། བོས་བྱོལ་དང་སྲུང་སི་ལ་གནས་སྡོད་ཀྱི་སྐོར་ཡོད། སྐོག་དེབ་"བོད་དམིག་ བཀར་"ཞེས་པ་ང་ཚོས་འདི་ག་རྒྱས་པར་དོ་སྲོད་ལྟ་བུ། དེ་ལྷོ་2000 ལོ་ནས་ཚགས་ཤོག་གཏོང་བ་དང་། བོད་ཀྱི་གནས་ཚུལ་རྣམས་སྤྱོད་གསུམ་གནང་ མཁན་སྐྱེ་ཞབས་ལུ་མེ་མ་ལ་ཁོང་རེད།

ཁོར་ལུག་གཙོ་གནད་ནང་བོད་ཀྱི་འཕྲོག་པའི་ལས་དབང་གི་སྐྱེན་ལམ་ཞིག་ཡོད། 2023 ལོའི་བརྗོད་གཞིར་"བོད་དང་མི་རབས་རྗེས་མ་" ང་ཚོས་ལོ་རྗེས་མ་ གྱིས་པ་དང་བྱུང་མེད་ལ་བརྒྱུད་བའི་སྐོར། དཔེ་མཚན་བོད་ཀྱི་ཆབ་སྲིད་དང་མི་རབས་རྗེས་མ་དགོན་སྡེ་ཁག་ཏུ་ཡོད་པ།། འོས་ཤིང་འཚམས་པར་སྲུང་བོད་ མཐུན་འབྲེལ་ཚོགས་པ་འདི་ལོ་40འི་དུས་སྐོར་དང་མཐུན་པར། སྐོག་དེབ་"གོ་ལོ་སྡེ་དང་གཡལ་" ཞེས་པའི་དེབ་དེ་མཐུགས་པོ་ཡོང་གི་ཡོད་པས་རྗེས་མའི་ ལོར་དབང་ཐངས་ནང་ལ་དོ་སྲོད་ལྟ། ཡིད་པངས་པ་ཞིག་འདི་གའི་རིག་གནས་བྱ་དགར་ཚོགས་བཞུགས་ཏུ་བྲག་པའི་རྒྱུན་གྱིས་ཚོགས་མི་ཐུབ་པས། དཔར་ ཐངས་རྗེས་མའི་རིག་གནས་གཙོ་གནད་སྐོར་འབྲེལ་ཚོགས། ད་དུང་ལུ་གྱུར་རིགས་ཀྱི་གཙོ་གནད་དེ་ང་ཚོས་ཐུར་རོགས་དངོས་པོ་དང་མཉམ་ལས་ཀྱི་སྐོར་ དང་། རྒྱ་ནག་གུང་ཁུན་ཏང་གི་ཚོགས་པས་བཙན་གཏོར་འོག་སྲོངས་བཤུར་བྱ་གུ་སི་ཐན་གྱི་མཚོན་ཚུལ་ཞིག་འབྲེལ། ཁ་སྐོར་བྱ་རྒྱུར། ང་ཚོས་ཐའེ་མན། ཏོང་ཀོང་དང་ལྷོ་སོག་ལུ་མི་གྲི་སྲིང་གཞིའང་དབང་ཐངས་ནང་འབྲེལ་འདོད་ལྟ།

འདི་ག་ཚོམ་སྐྱིག་ཚོགས་རྒྱུད་རྒྱུད་རྣམས་པ་ཚོར་ལོ་མཐུག་ལེགས་པོ་ཞིག་དང་ལོ་གསར་པའི་བརྗོད་གཞིར་ང་ཚོས་དེ་སྐྱེན་ཚེད་པོ་བྱེད་ཀྱི་ཡོད།

ཀ་རིན་ གྲེ་སར།



v. l. n. r.: Kalden Tsoemo, Thinlay Chukki und Tenzin Choensang // Foto © Tibet-Büro Genf

«Sobald ich die Augen öffne, beginnt mein Arbeitstag.»

Ein Besuch im Tibet-Büro Genf

Rahel Jud

Ich stehe vor dem Tibet-Büro Genf (oder *Office of Tibet*, kurz OoT). Es liegt in einem belebten Viertel der Stadt, umgeben von Restaurants und Geschäften. An der Tür tippe ich den Code ein, um das Gebäude zu betreten, und fahre dann mit dem Aufzug in den dritten Stock. Um die Ecke des Fahrstuhls sehe ich eine sehr schmale Tür und ein Schild, auf dem ich den Endlosknoten erkenne. Bevor ich den Schriftzug auf dem Schild lesen kann, öffnet sich die Tür. Ein Teammitglied des OoT begrüsst mich herzlich, stellt sich als Kalden vor und bittet mich herein. Ich folge Kalden in den oberen Stock des Büros und setze mich an den Konferenztisch, an dem Tee, Wasser und Croissants bereitstehen.

Bereits seit fünfzehn Jahren ist das OoT Genf in diesen Räumlichkeiten ansässig. Vorübergehend wurde der Standort Genf zugunsten von Zürich aufgegeben, bis das Büro in den 1990er Jahren wieder nach Genf zurückverlegt wurde. Das 1964 gegründete Vertretungsbüro war eines der ersten OoTs überhaupt. Zuvor waren 1960 nur die Büros in Neu-Delhi und Kathmandu eingerichtet worden. Heute gibt es weltweit zwölf Tibet-Büros, verteilt auf sechs Kontinente. Die OoTs sind die offiziellen Vertretungen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama und der Exilregierung (*Central Tibetan Administration*, kurz CTA) mit Sitz in Dharamsala, Indien. Das Tibet-Büro Genf vertritt den Dalai Lama und die tibetische Regierung in über 20 Ländern Mittel- und Osteuropas und ist damit das Büro mit dem grössten Zuständigkeitsbereich, was die Anzahl der Länder anbelangt.

Inzwischen hat sich das dreiköpfige Team – Kalden Tsomo, Tenzin Choesang und Thinlay Chukki – am Tisch versammelt und ist bereit für unser Gespräch. Zu Beginn werde ich in die Hauptaufgaben des Teams eingeführt. Und das gleich vorweg, es sind viele: Sie organisieren die Besuche und Reisen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama und der Vertreter:innen der CTA in den Ländern, für die sie zuständig sind. Sie leisten den tibetischen Gemeinschaften administrative Unterstützung, indem sie bei der Ausstellung von Bescheinigungen über die tibetische Herkunft helfen oder den Erhalt von Visa für Indien erleichtern. Ausserdem unterstützen sie die Erhaltung und Förderung der tibetischen Kultur, Religion und Sprache: Zum Beispiel durch die etablierten Wochenendkurse *Sanjug Lapta* (was wörtlich übersetzt Wochenendschule bedeutet), in denen die tibetische Sprache und die menschlichen Grundwerte des Buddhismus gelehrt werden, oder durch den Handschriftenwettbewerb, der einmal im Jahr in Zürich für die tibetische Gemeinschaft der Schweiz und Liechtenstein stattfindet.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Sensibilisierung für die Tibetfrage. Das OoT Genf informiert und sucht Unterstützung bei Regierungen, Parlamentarier:innen, internationalen Institutionen und NGOs. Insbesondere arbeitet es mit den Vereinten Nationen zusammen, um die Tibet-Problematik in die Sitzungen des UN-Menschenrechtsrates einzubringen und beispielsweise sicherzustellen, dass bestimmte Fälle von Folter und Verschwindenlassen dokumentiert werden. Ausserdem bemühen sich die Mitarbeiterinnen im Rahmen ihrer Mandate auch um finanzielle Mittel für Bildungs-, Gesundheits- und andere soziale Entwicklungsprojekte für Tibeter:innen in Indien, wie zum Beispiel für Krankenhäuser und tibetische Schulen. Bei all diesen Aufgaben stehen die Beziehungen und das Wohlergehen der tibetischen Gemeinschaft in Europa für sie immer im Vordergrund. «Derzeit haben wir enge Beziehungen zu den fünf grossen tibetischen Gemeinschaften in unserem Zuständigkeitsbereich, nämlich zu denen in der Schweiz und Liechtenstein, in Deutschland, Italien, Österreich und der Tschechischen Republik. Aber unser Hauptziel ist es, gute Verbindungen zu allen Ländern in unserem Zuständigkeitsbereich zu haben. Dadurch können wir auch die Beziehungen zwischen den Gemeinschaften und der CTA vertiefen», führt Thinlay Chukki aus.

«Bei all diesen Aufgaben stehen die Beziehungen und das Wohlergehen der tibetischen Gemeinschaft in Europa für sie immer im Vordergrund.»

In Einzelgesprächen erzählen mir die drei dann, welche berufliche Laufbahn sie vor der Stelle in Genf eingeschlagen haben und was sie dazu bewogen hat, diesen Weg zu wählen. Sowohl Kalden Tsomo als auch Tenzin Choesang traten nach dem Gymnasium direkt einen Beamtenposten bei der CTA an. Um auf diese Weise in die CTA einzutreten, muss man eine Prüfung ablegen; in den schriftlichen und mündlichen Tests werden das Wissen über die politische Geschichte Tibets, tibetische und englische Sprachkenntnisse und vieles mehr geprüft. Nach bestandener Prüfung wird man dann auf der Grundlage der Testergebnisse einem Posten zugewiesen. Kalden erklärt eifrig: «Schon als Kind war es auf Anraten und unter der Anleitung meiner Eltern immer mein Ziel, der CTA beizutreten. Aber ich war mir nicht sicher, welche Position ich anstreben sollte, alles, was ich wollte, war ein Teil der CTA zu sein, denn dies ist unser Hauptorgan, das alle Tibeter:innen zusammenbringt.»

Seit ihrem ersten Tag bei der CTA hat sich Kalden intensiv mit der Überwachung von Menschenrechtsverletzungen in Tibet befasst. Die enge Zusammenarbeit mit ehemaligen politischen Gefangenen und die Lektüre von Berichten von Folteropfern verhalfen ihr zu einem umfassenden Verständnis der Situation in Tibet. Im Tibet-Büro Genf ist sie daher für alles zuständig, was mit der Lobbyarbeit für Tibet bei der UNO und in Mittel- und Osteuropa zu tun hat. «Wenn ein neues Jahr beginnt, ist es für uns sehr wichtig, einen Blick in den UNO-Kalender zu werfen, um zu sehen, wann die nächste Anhörung Chinas stattfindet und welcher Ausschuss den China-Bericht überprüfen wird – das ist eine wichtige Aufgabe und Verantwortung von mir», sagt Kalden.

© Tibet-Büro Genf



KALDEN TSOMO

Uno-Beauftragte für Interessensvertretung

(wird ihr viertes Dienstjahr im September 2022 beenden)

«Es ist wirklich eine grosse Herausforderung, die Ausdehnung Chinas, sein wirtschaftliches Interesse an Tibet und die Unterdrückung unseres Volkes zu sehen. Diese Perspektive kann sich leicht überwältigend anfühlen. Aber da ich in einem Land lebe, in dem ich das Recht habe, mich zur Tibetfrage zu äussern, empfinde ich es als meine Pflicht, dies zu tun. Was würde eine Stimme nützen, wenn man sich nicht für die einsetzt, die ihre Stimme nicht gebrauchen können? Ich sage «JA ZU TIBET!», weil ich eine Stimme habe und sie benutze, um das Bewusstsein für die Kämpfe unserer tibetischen Mitbürger:innen in Tibet zu schärfen. Die Lehren Seiner Heiligkeit des Dalai Lama leiten mich in meiner Denkweise und in der Art und Weise, wie ich durch diese schwierigen Zeiten navigiere.»



THINLAY CHUKKI

Repräsentantin Seiner Heiligkeit des Dalai Lama
(hat diesen Posten im Juli 2022 angetreten)

«Im Alter von 13 Jahren nahm ich an meinem ersten Protest teil. Ich erinnere mich noch gut an die älteren Tibeter:innen, die kaum noch laufen konnten und dennoch mit so viel Leidenschaft an der Demonstration teilnahmen. Das hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen: Wenn sie mit ihren Gehstöcken zum Protest gehen konnten, sollte ich alles in meiner Macht Stehende tun, um zum tibetischen Kampf beizutragen. Wenn ich heute vor der UNO stehe und den zerbrochenen Stuhl betrachte, muss ich immer an diese Kundgebung denken. Diese Erinnerung gibt mir die Kraft, «JA ZU TIBET!» zu sagen, ja zur tibetischen Bewegung!

Und Sie, liebe Leser:innen, haben sich von allen Bewegungen und Anliegen, die Sie unterstützen könnten – die Welt ächzt derzeit unter ihren Lasten –, für Tibet entschieden und dafür bin ich Ihnen sehr dankbar. Die tibetische Bewegung ist ein Symbol für das Streben nach Gerechtigkeit, für das Streben nach Freiheit und für die Anerkennung als menschliche Wesen. Wir haben noch viele Kilometer vor uns, aber mit Ihrer Unterstützung werden wir unsere gemeinsamen Ziele erreichen, und wir werden sicher die freie Luft Tibets atmen können.»

«Das ist keine Arbeit für uns – wenn es nur eine Arbeit für den Lebensunterhalt wäre, dann würde natürlich neun bis fünf mehr als genug sein. Aber dies ist ein Dienst, unser Beitrag zur tibetischen Bewegung. Wenn wir nicht mit Leidenschaft und vollem Einsatz bei der Sache wären, wären wir schon längst ausgebrannt.»

Auch in Choesangs Fall waren es ihre Eltern, die sie zu diesem Beruf bewogen und inspiriert haben; sie waren selbst auch Beamte. «Es ist bereits mein 17. Jahr, in dem ich für die CTA arbeite», sagt Choesang mit einem Lächeln auf den Lippen. Als Buchhalterin und Rechnungsprüferin hat sie für viele Abteilungen der CTA gearbeitet – im Generalrevisionsamt, in der Abteilung für Inneres und in der Abteilung für Bildung. Choesang erklärt: «Die CTA hat alle Abteilungen, die auch die Regierungen von Nationalstaaten unter sich haben.» Ich nicke aufmerksam – eine weitere Information, die mir nicht bekannt war. Seit einem Jahr ist Choesang die Buchhalterin des Tibet-Büros in Genf, sie bereitet das Budget für das kommende Jahr vor, behält den Überblick über alle Konten und kümmert sich ausserdem um alle Indien-Visa.

Thinlay Chukki, heute Vertreterin Seiner Heiligkeit des Dalai Lama in Genf, hat einen etwas anderen Weg eingeschlagen. Eine wegweisende Entscheidung für ihre frühe Karriere wurde getroffen, als sie noch ein Kind war. «Als ich klein war, bekam mein Vater immer diese besonderen Audienzen, wenn Seine Heiligkeit in die Stadt kam, denn als er noch in Tibet war, gehörte Pala [tibetisch höflich für Vater] zur persönlichen Sicherheitsgarde Seiner Heiligkeit des Dalai Lama. Bei diesen Audienzen gab Seine Heiligkeit den Rat, gute Beziehungen zu den Inder:innen vor Ort aufzubauen und eine unterstützende Gemeinschaft zu bilden. Deshalb beschloss mein Vater, mich auf eine indische Schule zu schicken, statt auf eine tibetische.»

In der Schule lernte sie die Landessprache und konnte so bei mehreren Gelegenheiten als Übersetzerin für den Dalai Lama fungieren. Nach ihrem Master-Abschluss an der *National Law School of India University* in Bangalore arbeitete sie beim grössten Automobilhersteller Indiens (TATA Motors) und leitete fast fünf Jahre lang dessen Rechtsabteilung für Südindien. Während dieser Zeit übersetzte Thinlay und beriet die tibetische Gemeinschaft kostenlos in Rechtsfragen und war bei Protestmärschen stets zur Stelle. «Hand aufs Herz, ich dachte immer, ich tue meine Pflicht. Aber dann im Jahr 2016 – es war die Zeit, als es so viele Selbstverbrennungen in Tibet gab – hat sich am 29. Februar dieser 16-jährige Junge in Indien selbst verbrannt – und das hat mich wirklich erschüttert. Ich sass in meinem klimatisierten Büro, arbeitete an meinen Geschäftsangelegenheiten und dachte, dass ich genug für die tibetische Bewegung tue. Ich konnte nicht begreifen, warum ein junger Teenager, der in einem freien Land lebt und seine Zukunft vor sich hat, sich selbst verbrennt. Das hat meine ganze Existenz in Frage gestellt.» Also beschloss sie, sich nicht länger zurückzulehnen, und bewarb sich um ein Stipendium für ein Studium an der *Harvard Law School*, wo sie sich auf internationales Recht spezialisierte. Nach Harvard trat Thinlay der CTA bei. Von 2019 bis 2021 war sie Sonderbeauftragte für Menschenrechte beim OoT in Genf und erhielt nach ihrer Rückkehr nach Indien die Berufung für ihren jetzigen Job. Während unseres Gesprächs scheint Thinlay weit in ihre Vergangenheit zurückzureisen; auch für sie waren die Lebenseinstellung und die ethischen Werte ihrer Eltern sehr prägend: «Meine Eltern sind nie zur Schule gegangen; sie hatten nie eine formale Ausbildung. Aber sie haben sehr genau darauf geachtet, dass ich alle Klassen in der Schule besuchte. In ihren Augen war das Ziel der Bildung nie, Geld zu verdienen oder ein besseres Leben zu führen, sondern immer, sich zu bilden und genug zu lernen, um dann den Tibeter:innen und vor allem Seiner Heiligkeit zu dienen.»

Eine Frage der Dienstleistung, der Leidenschaft und des Engagements

Während unserer Gespräche klingeln ständig Handys, der Postbote bringt Pakete und Briefe. Ich lasse meinen Blick über die Bürotische schweifen und sehe, wie sich dort die Akten stapeln.

Dies alles macht mich neugierig, wie ein normaler Arbeitstag im Tibet-Büro Genf aussieht. «Für mich beginnt mein Arbeitstag in der Minute, in der ich morgens die Augen öffne.» Das ist ein Satz, den ich von allen dreien höre. Da der Tag in Dharamsala früher beginnt, im Sommer 3 Stunden und 30 Minuten im Voraus, ist das Erste, was sie nach dem Aufwachen tun, ihre Smartphones auf wichtige E-Mails von der Zentralverwaltung zu überprüfen, die dringend beantwortet werden müssen. Schon um 8 Uhr morgens klingelt das Telefon im Büro, weil jemand ein Dokument braucht oder Hilfe für das Visum nach Indien wünscht. Wenn sich die drei gegen 9 Uhr an ihren Schreibtisch setzen, ordnen sie erst einmal ihre Gedanken und gehen ihre Arbeitsliste durch und erfassen alle Aufgaben, die vom Vortag noch offen sind. Dann sehen sie sich die Nachrichten über Tibet an, vielleicht wurde gar ein neuer Bericht veröffentlicht. Anschliessend trifft sich das gesamte Team und bespricht, wo Entscheidungen gemeinsam getroffen werden müssen, wo Aufgaben innerhalb des Teams erledigt werden können und wo ein Eingreifen von Thinlay erforderlich ist. Am Vormittag werden die dringenden Angelegenheiten erledigt, und am Nachmittag setzen sich Thinlay und Kalden hin, um entweder Berichte, Briefings oder Advocacy-Papiere zu verfassen, während Choegang sich den Geschäftszahlen widmet. Eigentlich sollte das Büro um 17 Uhr schliessen, aber dazu kommt es selten, normalerweise wird es erst gegen 19 Uhr geschlossen. Kurz zusammengefasst: Die Wochentage werden im Büro in Genf verbracht. Aber das ist noch nicht alles; auch die Samstage und Sonntage sind meist besetzt, da sie tibetische Gemeinden in ganz Europa besuchen und an Programmen für die tibetische Gemeinschaft teilnehmen.

«Nach Büroschluss nehme ich ein kleines Abendessen zu mir und mache mich wieder an die Arbeit. Da wir sehr begrenzte Kapazitäten haben, endet der Tag nicht um 5, sondern manchmal erst um 12 Uhr nachts», fasst Thinlay unaufgeregt zusammen. Die langen Arbeitszeiten konnte ich schon erahnen, aber hier fiel mir endgültig die Kinnlade herunter. «Ich werde oft gefragt: «Fühlst du dich nicht ausgebrannt von deinem Arbeitspensum?», so Thinlay weiter. «Meine übliche Antwort ist: Das ist keine Arbeit für uns – wenn es nur eine Arbeit für den Lebensunterhalt wäre, dann würde natürlich 9 bis 5 mehr als genug sein. Aber dies ist ein Dienst, unser Beitrag zur tibetischen Bewegung. Wenn wir nicht mit Leidenschaft und vollem Einsatz bei der Sache wären, wären wir schon längst ausgebrannt.» Kalden stimmt Thinlays Arbeitsmoral zu und sieht zudem die grossen Herausforderungen ihres Arbeitsalltags auch nicht in den langen Bürozeiten: «Die Herausforderung bei der Arbeit in dieser Position sind die Inhalte, mit denen man konfrontiert wird. Zum Beispiel, wenn ich die Zeugenaussagen ehemaliger Häftlinge und Folteropfer lesen muss. Wenn ich viele schmerzhaft Berichte lese, bin ich von diesen Themen zutiefst betroffen. Deshalb sage ich mir jeden Tag, sobald ich auf meine Aufgabenliste schaue, ich habe Glück, dass ich heute noch lebe und meine Pendenzen abarbeiten darf – das macht meinen Tag ein wenig leichter.»

Das Grüne und das Blaue Buch

«Was noch?» frage ich am Ende eines dreistündigen Gesprächs. «Wir möchten, dass die Leser:innen etwas über das Grüne und vor allem das Blaue Buch erfahren», sagt Kalden. Das ist es, was Sie wissen müssen: Die führenden Mitglieder der tibetischen Freiheitsbewegung beriefen am 30. Juli 1972 ihre erste Generalversammlung in Dharamsala ein. Eine der wegweisenden Entscheidungen war die Vorlage und Verabschiedung einer Resolution über die Modalitäten der Zahlung des Chatrel, eines monatlichen freiwilligen Beitrags aller Tibeter:innen an die tibetische Zentralverwaltung. Tibeter:innen, die den Chatrel-Beitrag leisten, erhalten ein Grünes Buch. Dieses Buch ist im Laufe der

Jahre faktisch zum Ausweis der Exiltibeter:innen geworden, mit dem sie ihre Rechte gegenüber der CTA geltend machen können. Heute wird es auch für die Zulassung zur Schule, für Schul- oder Universitätsstipendien und für eine Anstellung innerhalb der Exilgemeinschaft verwendet.

Darüber hinaus wurde das Blaue Buch eingeführt, um Unterstützung und Solidarität für die gerechte Sache Tibets von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zu gewinnen. Diese Initiative ermöglicht es Freund:innen Tibets, jährliche finanzielle Beiträge zu leisten, um die verschiedenen Bildungs-, Kultur-, Entwicklungs- und humanitären Aktivitäten der CTA zu unterstützen. Die Inhaber des Blauen Buches erhalten regelmässig aktuelle Informationen zu tibetischen Themen. Interessierte können die Antragsformulare auf der Website des OoT Genf herunterladen.*

Nach diesen langen und intensiven Gesprächen knurren unsere Mägen. Zurück in den belebten Gassen vor dem Büro, gehen wir um die Ecke zu einem italienischen Restaurant. «Das ist unser Lieblingsrestaurant», sagt Thinlay und geht mit schnellem Schritt voraus. Während des Essens setzt ein lockeres Gesprächs-Pingpong ein: Wir sprechen über ihre (damals noch bevorstehenden) Reisepläne in die Tschechische Republik – ein Besuch, um sich mit einheimischen Tibeter:innen sowie tschechischen Parlamentarier:innen zu treffen, und eine «Testreise» vor dem Besuch des Sikyong. Wir tauschen uns aber auch über italienisches Essen und französische Käsesorten aus und landen schliesslich bei Leseempfehlungen für tibetische Literatur. «Hast Du «The Dalai Lama's Cat» oder «The Power of Mow» gelesen?» – Die kommen direkt auf meine Bücherliste.



Using this QR code, you can find the english text.
Hier finden Sie den Text auf Englisch.

* www.tibetoffice.ch/green-book-form und www.tibetoffice.ch/290-2



© Tibet-Büro Genf

TENZIN CHOESANG

Rechnungsführerin

(ein Jahr im Amt)

«Sich für «JA ZU TIBET!» zu engagieren, bedeutet, etwas Gutes zu tun, etwas Gutes für das eigene Karma.»

«Tibet. Flucht. Schweiz.»

Eine Familie entwurzelt, ein Leben zerrüttet. Tashi Khadhakpa erzählt mir während des Drehtags für sein Filmportrait seine berührende Geschichte – und somit die Geschichte Tibets. Ein Leben zusammengefasst und heruntergebrochen in drei Kapiteln.

Romina Häner

Tibet

«In diesem Leben ist Flucht gleichbedeutend mit Traurigkeit», sagt Tashi während unseres Interviews in seinem Zuhause in Hinwil. «Flucht ist ein grosses Problem.» Er sitzt in der Mitte seiner cremefarbenen Couch, links und rechts von ihm sind Bilder aufgehängt – Relikte seiner Heimat. Er hält seine Interview-Notizen in den Händen, schaut nervös umher.

«Wir gehen das Interview Frage für Frage zusammen durch», mein Versuch, ihn etwas zu beruhigen. Tashi lacht. Er lacht eigentlich immer, wenn er nicht gerade über sein Land Tibet erzählt. Da verfällt er in eine ruhige Ernsthaftigkeit. Kein Wunder: Tibet ist alles für ihn. Seine Vergangenheit, seine Gegenwart – und er hofft, auch seine Zukunft.

«Ich kann nicht mehr nach Tibet reisen, ich stehe auf der schwarzen Liste Chinas», sagt er grinsend. Stolz ist er auf seinen Aktivismus. Den er manchmal laut und manchmal ganz für sich, in der alltäglichen Stille, praktiziert. Denn was ist Aktivismus für einen Exiltibeter? Manchmal ist es, einen Schritt auf den Bundespräsidenten zuzumachen, mit erhobener Tibet-Flagge und einer eindringlichen Bitte um Unterstützung. Manchmal ist es das Ritual am Mittwochmorgen; ein Rauch- und ein Wasseropfer.

Auf die Frage, ob er mir eine Geschichte aus seiner Heimat erzählen kann, setzt er sich auf und fängt an: «Tsari ist ein kleines Dorf mit wenig Einwohnern, ein Pilgerort. In diesem Dorf gibt es die Familie Khadhakpa mit 15 Kindern. Ich bin das 14. Kind. Nach mir gab es noch einen Sohn, doch er starb. Der Vater und die grossen Söhne verkauften Waren ausserhalb von Tsari und die anderen Kinder hüteten die Tiere. So haben wir überlebt. Bis zu meinem 6. Lebensjahr bin ich in Tibet aufgewachsen und in dieser Zeit habe ich meine Heimat erlebt.» Tashi pausiert. «Am Tag, in der Nacht, in den Träumen bin ich in Tibet.»

Es wird schnell klar, wie tief der Schmerz sitzt über einen Verlust, der nicht mehr gutgemacht werden kann. Ein Leben in der Heimat verloren, eine Familie zerrüttet.

«Viele, die hierherkommen, sagen, die Schweiz ist das Paradies. Ich weiss nicht, ob es ein Paradies ist, aber es ist auf jeden Fall ein wunderschönes Land», sagt er dankbar, «aber mein Zuhause ist Tibet.»

Ich sehe mich um. In jeder Ecke steht eine Erinnerung daran, was Tibet bedeutet: Kultur, Naturschätze, Religion, Vertrautheit. Tashis Wohnzimmer steht in einem starken Kontrast zu der Realität, die sich ausserhalb seiner vier Wände abzeichnet. Hier drin lebt Tibet, als wäre die Zeit vor der chinesischen Invasion stehen geblieben.

Flucht

Nach unserem Interview zeigt uns Tashi den Rest seines Hauses, die blitzblanke Küche, das Schlafzimmer mit dem tibetischen Wandbehang, die bis zur Perfektion aufgeräumten Zimmer, verteilt auf mehreren Etagen. Und dann ist da noch der

Gebetsraum. Zehn Quadratmeter liebevoll drapierter Statuen, Altare, Teppiche und Bilder Seiner Heiligkeit stehen in einem bunten Kontrast zum Rest des Hauses: Es ist das Herzstück. Die Hingabe eines Lebens, das durch die Flucht aus der geliebten Heimat einen Einschnitt erleiden musste.

«Wir haben nicht nur schlechte Erfahrungen gemacht, als wir flüchten mussten», setzt Tashi an, «dank dem Dalai Lama wurden wir in einem neuen Land als Flüchtlinge akzeptiert.»

Die Dankbarkeit gegenüber dem spirituellen Oberhaupt Tibets ist unendlich. Die Flucht und Indien, die neue Heimat der Familie Khadhakpa und vieler weiterer Tibeter:innen, birgt aber auch viel Leid. Die Flucht war beschwerlich, erfolgte in der Sicherheit der Nacht, über reissende Flüsse und Raubtieren ausgesetzt. Das indische Klima war neu, heiss und feucht, die Gewässer verseucht. Viele Tibeter:innen wurden krank, viele schafften es nicht. So auch die Mutter und ein kleiner Bruder Tashis. Ein Trauma, das zurückgelassen werden musste. Und so floh der Rest der Familie weiter nach Darjeeling, wo endlich auch ein Zuhause auf sie wartete. Für eine kurze Zeit.

«Ich musste meine Heimat, mein Land und viele meiner Verwandten zurücklassen. Mitgenommen habe ich Erfahrungen und Leid.» Tashi ist rastlos. «Mein Geist ist immer noch auf der Flucht, weil ich weiss, dass sechs Millionen Tibeter:innen unter einem kommunistischen Regime zurückgeblieben sind. Daher der Aktivismus.»



Tashis Gebetsraum



Das CCP Regime hat Tibet gewalttätig invasiert.

Film-Still Gebetsraum

Schnitt! Wir machen die Lichter und Kameras aus. Über dampfenden Momos (den besten, so sagt man) unterhalten wir uns über etwas leichtere Themen. Über die Zeit, in der Tashi ein Bodyguard des Dalai Lama war. Über die vielen Freundschaften, die er in der Schweiz geknüpft hat. Die Schweiz ist das letzte Kapitel, vorerst.

Schweiz

Wir wechseln die Szenerie und kommen nach einer kurzen Autofahrt in Rikon an. Das GPS führt uns ausserhalb des Dorfes durch einen kurzen Waldabschnitt und bald darauf erscheint vor uns ein weisses Gebäude in der Herbstlandschaft. Das tibetische Institut.

«Da oben ist die Wohnung des Dalai Lama», sagt Tashi und zeigt auf eine Tür, «wenn er in der Schweiz ist, übernachtet er hier.»

Die schiere Schönheit und die Wichtigkeit des Gebäudes für Schweizer Exiltibeter:innen ruft in uns Ehrfurcht hervor. Das tibetische Institut ist das grösste buddhistische Kloster ausserhalb Asiens. Ein Ort der Hoffnung, der Konzentration, des Loslassens.

Der Abt erwartet uns, also machen wir uns auf den Weg ins Innere. Wir lassen die Quartiere der Mönche hinter uns, den Gemeinschaftsraum, die Küche. Im untersten Stockwerk gelangen wir in den Gebetsraum des Instituts, wo eine atemberaubende Kulisse der tibetischen Kultur vor uns erscheint. Gebaut um eine lebensgrosse Darstellung des Dalai Lama.

Wir filmen den Abt, Lama Tenzin und Tashi bei traditionellen Bräuchen. Sie führen die Bewegungen achtsam aus, lassen sich von uns nicht stören, begegnen den Abläufen mit einer innigen Selbstverständlichkeit. Schnitt.

Hoffnung

Wie kann man nach so viel Terror wieder Energie schöpfen? Tashi hat uns während eines Tages in seine Welt eingeladen, bereitwillig und grosszügig. Trotz des unfassbaren Leids, das Tibet und sein Volk noch immer erdulden müssen, gibt es einen Hoffnungsschimmer am Horizont. Zumindest für Tashi: «Die westliche Welt hat immer von Unterstützung geredet, tut aber nichts. Wir wollen Freiheit für alle Tibeter:innen und das muss uns immer bewusst sein. Was immer ich auch tue, es muss aus tiefstem Herzen kommen. Dann macht es Freude. Ich schöpfe Kraft daraus, anderen zu helfen – und dieses Gefühl hilft mir.»

Das Filmportrait mit Tashi Khadhakpa wurde von MARTY/TREZZINI produziert.



Film-Still Hinwil

Das Schicksal der Nomaden Tibets

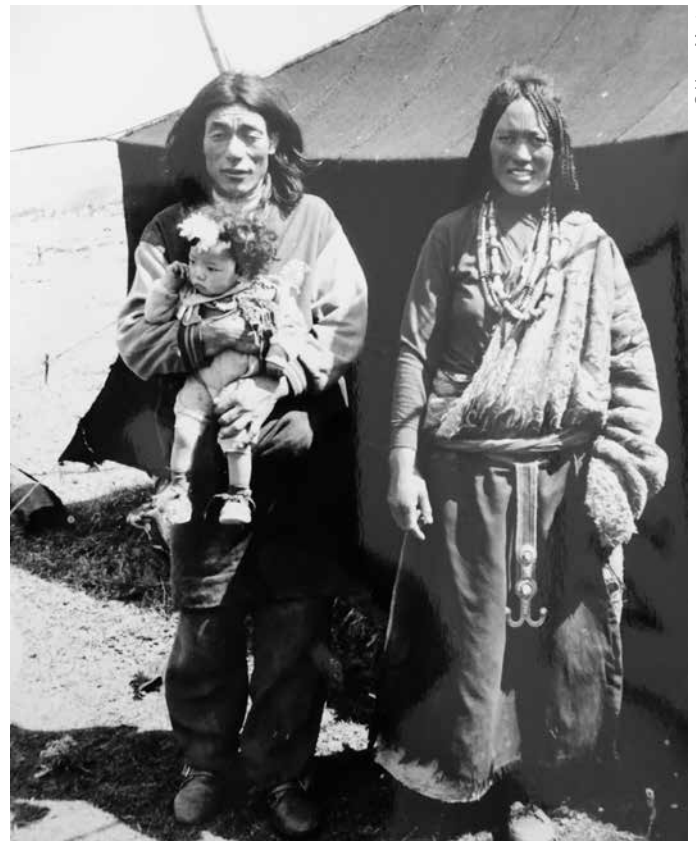
Zehn Jahre ist es her, dass im tibetfocus ein Artikel erschien mit dem Titel «Zwangsansiedlung der Nomaden in Tibet: Gefahr für Mensch und Natur». Darin wird beschrieben, dass es bereits 1958/59 im Zuge der «Demokratischen Reformen» erstmals zu massenhafter Zwangskollektivierung und dem Zusammenschluss der Nomaden und ihrer Herden in sogenannten Volkskommunen kam. Nach einer vorübergehenden Phase etwas grösserer Freiheit wurde im Jahr 2000 durch die chinesische Regierung ein Programm aufgelegt, das offiziell der Erholung des Graslands dienen sollte, inoffiziell aber vor allem die Zwangsansiedlung nomadischer Familien wieder vorantrieb.

Hans Marty

Die problematische Situation der Nomaden hielt seither weiter an und wurde deshalb in unserer Zeitschrift erneut zum Thema, im ausgezeichneten Artikel von Martin Herren und Valerie Trüb-Trachsel: «Die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Nomaden Tibets» (tibetfocus 120, Juni 2013). Ich selber hatte schon vor 20 Jahren die Gelegenheit, bei einem medizinischen Einsatz in Kham, Ostt Tibet die dortigen Nomaden und ihre Lebensweise aus persönlicher Anschauung kennenzulernen. Aus dieser Zeit stammen die Fotos auf diesen Seiten.

Wie 2013 im Artikel von Herren/Trüb (auf den sich die folgenden Angaben teilweise stützen) beschrieben, sind die Nomaden Tibets in ihrer Lebensform so vielseitig wie die Landschaft, in der sie leben. Die Qualität der Weideplätze sowie die Dauer der Vegetationsphasen bestimmen dabei, wie gross ihre Herden sein können und ob hier Ziegen, Schafe oder Yaks gehalten werden können. Dabei gilt es, die Grösse der Herden immer auf die Kapazitäten der Weiden abzustimmen, damit einer Überweidung vorgebeugt werden kann. Die kurze Vegetationsphase erstreckt sich oft nur von Mai bis September. Kritisch ist die Periode vom Herbst bis zum nächsten Frühling. Es sind diese Umstände, welche die Wanderbewegungen der Viehwirtschaft der Nomaden charakterisieren. Die traditionelle Nomadengesellschaft auf dem tibetischen Hochland war vor der Besetzung durch China als Lehenssystem organisiert. Das hiess für jede Nomadenfamilie, dass sie erblich an einen Grundherrn gebunden war, welchem sie Steuern (meist in Form von Butter) zahlte und für den sie auch unentgeltliche Arbeiten verrichtete.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Landschaft auf dem tibetischen Hochplateau spürbar verändert. Wo einst saftige Weidegründe die Landschaft prägten, wächst heute das Gras nur noch spärlich. In völliger Verdrehung der Realität macht die chinesische Regierung allein die Nomaden für die Überweidung und damit auch für die Erosion der Böden verantwortlich. Dabei waren sie über Jahrtausende achtsame Behüter und Beschützer ihrer Weidegründe. Unter dem Deckmantel des Programms zum Schutz des Graslands verfolgt China seit Jahren die Strategie der Zwangsansiedlung von Nomadenfamilien. Das Um-



© Hans Marty

Eine junge Nomadenfamilie vor ihrem Zelt

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Landschaft auf dem tibetischen Hochplateau spürbar verändert. Wo einst saftige Weidegründe die Landschaft prägten, wächst heute das Gras nur noch spärlich.

siedlungsprogramm zwingt die Nomaden, ihre traditionelle Lebensweise aufzugeben und in die von der Regierung bereitgestellten Wohnsiedlungen zu ziehen. Und dies, obwohl wissenschaftlich nachgewiesen wurde, dass die traditionelle Beweidungsmethode der Nomaden die Biodiversität fördert und die Nektarproduktion auf den alpinen Weiden steigert. Weil die Zwangsumsiedlungen jedoch vornehmlich in Gebieten mit hohem Produktionsfaktor erfolgen, erscheint die Erklärung plausibel, dass China mit seiner Umsiedlungspolitik die Nomaden besser kontrollieren kann und problemlos Zugang zu wasser- und rohstoffreichen Gebieten und damit zur Konstruktion von Staudämmen und Minen erlangt.

Der GSTF war es schon immer ein zentrales Anliegen, über die ökologische und soziale Situation der Nomaden im tibetischen Hochland zu informieren. Deshalb organisierte sie im Oktober 2013 eine zweitägige Konferenz zum Thema «Tibets Nomaden – Leben und Anpassung in einer sich wandelnden Umwelt». Dabei kamen die Experten zum Schluss, dass auf Grund der Erfahrungsberichte und der präsentierten wissenschaftlichen Fakten die Aussichten für die Nomaden düster seien, sofern die chinesische Regierung an ihrer aktuellen Nomadenpolitik festhalte.

Ist die erhoffte Änderung der chinesischen Politik in der Zwischenzeit eingetreten, und wie präsentiert sich die Situation der tibetischen Nomaden heute? Leider hat sie sich mehr und mehr in der Richtung entwickelt, wie sie in der Fotoreportage im NZZ Feuilleton vom 5.12.2015 dargestellt wird: «Tibets Nomaden – eine Kultur erlischt». Aktuelle Berichte zeigen nämlich, dass die kommunistische Regierung Chinas weiterhin die Zwangsansiedlung der Nomaden auf dem tibetischen Hochland forciert und damit in Kauf nimmt, dass die jahrtausendalte, einzigartige nomadische Gesellschaft, Kultur und Wirtschaftsweise definitiv untergeht.

So ist einer Pressemitteilung der International Campaign for Tibet (ICT) vom 5. Juli 2022 zu entnehmen, dass mehr als 17 000 Tibeter:innen aus der zentraltibetischen Präfektur Nagchu ihre Heimat verlassen sollen, um sich in einer etwa 400 km entfernten



© Hans Marty

Zwei Frauen beim Weben einer Zeltbahn aus Yakhaaren

ten Gegend in der Autonomen Region Tibet (TAR) niederzulassen. Sie werden offenbar gezwungen, sich 4000 tibetischen Hirten anzuschließen, die bereits 2019 umgesiedelt worden waren, und sollten bis August 2022 in die Ortschaft Sinburi im Kreis Gongkar (Südtibet, in der Nähe des Flughafens und von Lhasa) umziehen. Diese neuen Massnahmen sind Teil eines 2018 gestarteten Projekts, das laut offizieller Propaganda zum Ziel hat, bis 2025 130 000 Menschen umzusiedeln, die in sehr hoch gelegenen Gebieten (ab 4800 m) leben. Die Begründung lautet diesmal, dass Nomaden in dieser Höhe Atemprobleme hätten. Doch haben diese Menschen während Jahrhunderten ohne Probleme in dieser Höhe gelebt. Mehr als 100 000 der Umgesiedelten sollen entlang dem Yarlung Tsangpo (im weiteren Verlauf Brahmaputra genannt) ihren neuen Wohnsitz erhalten, wo eine ökonomische Kernzone mit Industrie entlang dem Fluss geplant ist.

Schätzungen kommen zum Schluss, dass seit Beginn der Umsiedlungsmassnahmen bereits gegen zwei Millionen Tibeter:innen zwangsweise in gleichförmige, sterile Siedlungen umziehen mussten. Die Folgen für die Betroffenen sind dramatisch: Die meisten Nomaden werden arbeitslos. Oft fehlen ihnen Ausbildung und Qualifikation, um eine Anstellung zu finden. Die drohende Verelendung treibt sie in die staatliche Abhängigkeit. Das Fehlen von Perspektiven und die wachsende Armut schaffen Probleme wie Alkoholsucht, Prostitution und Kriminalität.

Die eben vollzogene Wiederwahl von Xi Jinping als Staatsoberhaupt gibt leider kaum Hoffnung, dass die kommunistische Partei Chinas in absehbarer Zeit an ihrer unmenschlichen und rechtswidrigen Umsiedlungspolitik etwas ändern wird.

Wer sich näher über die Situation der tibetischen Nomaden und deren Zukunftsaussichten informieren möchte, dem sei das folgende Buch empfohlen: *Tibetan Pastoralists and Development – Negotiating the Future of Grasslands Livelihoods* (Herausgeber Andreas Gruschke und Ingo Breuer, 2017), ISBN: 9783954902422.

© Hans Marty



Zu Besuch im Nomadenzelt, zum Trocknen aufgehängter Käse

Wie China Tibet sinisiert

Tibetfocus-Redaktion

«Fokus Tibet» ist eine Chronik, die über zwei Jahrzehnte lang minutiös die Mechanismen der chinesischen Besatzungspolitik in Tibet nachzeichnet.

Seit Mai 2000 dokumentiert Uwe Meya mit seinem Newsletter eine Unmenge von Massnahmen, mit denen die Kommunistische Partei Chinas (KP Chinas) hofft, die Tibeter:innen ruhig zu stellen und zu «befrieden». Dabei tritt neben die traditionelle staatliche physische Gewalt durch Militär und Polizei immer mehr die subtile Kraft der digitalen Überwachung. Der chinesischen Fantasie scheinen dabei keine Grenzen gesetzt, denn selbst Klingeltöne mit tibetischen Motiven können auf die Liste verbotener Dinge gesetzt werden.

Durch die Lektüre von Uwe Meyas Texten wird aber klar, dass Peking mit seiner rigorosen Politik vor einem riesigen Dilemma steht: Die spirituelle Leere der atheistischen kommunistischen Ideologie besitzt für die grosse Mehrzahl der tibetischen Bevölkerung keinerlei Anziehungskraft; auch die ökonomischen Verlockungen der boomenden chinesischen Wirtschaft können dieses Manko nicht

überdecken. Dies ist einer der Gründe, weshalb die unter der Herrschaft von Xi Jinping immer stärker forcierte Politik der Sinisierung letztendlich scheitern wird.

Zwei Hauptfaktoren bilden die Basis für den Widerstand der Tibeter:innen: Zum einen die Tatsache, dass es in Indien eine tibetische Exilregierung gibt, die das chinesische Narrativ – «Tibet war schon immer Teil von uns» – durchbricht und immer wieder kontert. Zum anderen bietet der tibetische Buddhismus mit dem Dalai Lama als geistigem Oberhaupt an der Spitze gerade jene religiöse und spirituelle Heimstatt, die von Peking durch die regierende KP Chinas bis jetzt nicht ansatzweise unterminiert werden konnte. Sämtliche politischen und ideologischen Kampagnen und auch die ökonomische Entwicklung schafften es nicht, die Mehrheit der Tibeter:innen auf die chinesische Seite zu ziehen. Und auch die klassische Kultur Chinas, die bei vielen Ausländern bis heute grosse Strahlkraft besitzt, wird von Peking nur dann ins Feld geführt, wenn sie in die Strategien zur Machterhaltung hineinpasst. Man denke nur an die sogenannten Konfuzius-Institute, die weltweit als Täuschungsmanöver eröffnet worden sind, denn Konfuzius und sein humanistisches Denken spielen dabei überhaupt keine Rolle.

Das von PRONG PRESS in Embrach, ZH veröffentlichte Buch «Fokus Tibet» beinhaltet rund die Hälfte der von Uwe Meya seit Mai 2000 verschickten Newsletter. Es ist in sechs Teile gegliedert, die chronologisch geordnet Schwerpunkte setzen und jeweils drei bis fünf Jahre umfassen: Diplomatische Sackgassen, Olympiade in Peking, Massive Proteste und Erdbeben, Selbstverbrennungen, Noch mehr Kampagnen und verstärkte Sinisierung. Der gesamte Umfang von Uwe Meyas Newsletter beträgt – inklusive Inhaltsverzeichnis und Quellen – über 930 Seiten.

Wer an der vollständigen Fassung interessiert ist, kann diese als PDF entweder bei der GSTF bzw. Uwe Meya (uwe.meya@gstf.org) oder direkt beim Verlag (info@prong-press.ch) anfordern.

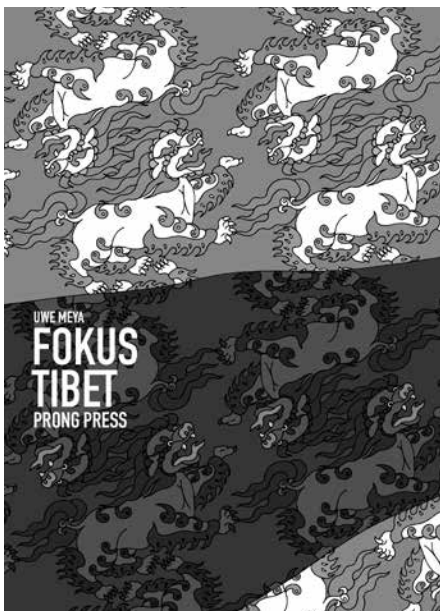
Seit Mai 2000 dokumentiert Uwe Meya mit seinem Newsletter eine Unmenge von Massnahmen, mit denen die Kommunistische Partei Chinas (KP Chinas) hofft, die Tibeter:innen ruhig zu stellen.

«Fokus Tibet» ist aber nicht nur wegen des umfangreichen Materials zur Lage in Tibet lesenswert, sondern weil der Autor Uwe Meya minutiöse Recherchen betreibt und mit seinem klaren, analytischen Stil einen leichten Zugang zur sehr komplexen Thematik gewährt. Der Autor moralisiert und wertet nicht, sondern zeichnet Entwicklungen und Verläufe nach, die sich im Laufe der Monate und Jahre bei seinen Aufzeichnungen herauskristallisieren. Viele kleine Details und Beobachtungen fügen sich zu einem Ganzen, das aufzeigt, wie unbarmherzig die KP Chinas mit ihren Kritikern um- und wie brutal sie gegen Demonstrationen jeglicher Art vorgeht. Und ein Grossteil dieser Besatzungspolitik geschieht im Geheimen, denn Tibet ist in den letzten zwanzig Jahren in vielen westlichen Medien allenfalls ein kleines Randgebiet gewesen, dem man keine Beachtung schenkt. Erst seit der von China ausgehenden Pandemie und all ihren üblen Begleiterscheinungen scheint man in den demokratischen Ländern allmählich aufzuwachen und reibt sich ob der weltweiten chinesischen Bedrohung die Augen.

Fazit: Allen an Tibet und seiner Zukunft interessierten Leser:innen vermittelt «Fokus Tibet» das nötige Hintergrundwissen und es ermutigt auch, den Freiheitskampf der Tibeter:innen aktiv zu unterstützen!

Wenn Sie sich gerne für die Tibet-Informationen per E-Mail anmelden möchten, so schreiben Sie an uwe.meya@gstf.org.

© z/vg



Interview mit Uwe Meya

Tibetfocus-Redaktion

Wie ist die Idee zu deinem Newsletter entstanden?

In den 1990er Jahren engagierte ich mich für die TID, die Tibet-Initiative Deutschland. Da sich einige Parlamentarier:innen des Bundestages für Tibet interessierten, überlegten wir uns, wie wir ihnen Informationen zukommen lassen könnten. Ich entschied mich für kurze, prägnante Texte, da die Abgeordneten wenig Zeit haben, umfangreiches Material zu lesen. So kam es zu den ersten Newslettern.

Worin bestehen deine Quellen?

Es gibt einige tibetische Organisationen, die im Exil Nachrichten im Internet aufschalten, so etwa ITN (International Tibet Network), die auch einen E-Mail-Verteiler haben, sowie International Campaign for Tibet. Auch Radio Free Asia, Tibet Post International oder Phayul aktualisieren ihre Seiten regelmässig. Manchmal sind dort ähnliche News gepostet, die sich dann überschneiden. Alle diese Seiten sind auf Englisch. Daneben durchforste ich aber auch deutschsprachige Medien.

Nach welchen Kriterien wählst du deine Themen aus?

Die Aktualität spielt natürlich eine Rolle, deshalb veröffentliche ich den Newsletter

nicht regelmässig. Dann auch, ob es signifikante Meldungen sind. Ich fokussiere mich weniger auf Einzelschicksale als auf Tendenzen, denn gewisse Themen tauchen mit der Zeit immer wieder auf, so etwa die teilweise Räumung und Zerstörung der Klöster Larung Gar und Yachen Gar in den Jahren 2001 und nochmals 2016 und 2017. Im Lauf der Zeit erkennt man dann, dass hinter den repressiven Massnahmen ein System steckt, also nicht einfach nur Willkür. Gerade unter



© zvg

«Im Lauf der Zeit erkennt man, dass hinter den repressiven Massnahmen ein System steckt, also nicht einfach nur Willkür.»

der Herrschaft von Xi Jinping hat sich das Ganze noch verstärkt, ist die Überwachung immer lückenloser geworden.

Wenn du ein Fazit aus deinen Newslettern ziehen könntest?

China will die tibetische Kultur systematisch auslöschen. Während einiger Jahre hatten Tibeter:innen in den Regionen, die heute in die chinesischen Provinzen Sichuan, Gansu und Qinghai integriert wurden, mehr Freiräume als die Bevölkerung in der sogenannten «Autonomen Region Tibet», da diese von China schon immer viel strenger kontrolliert worden ist. Aber auch in den anderen Regionen haben sich die Repressionen laufend verstärkt. Es scheint, als ob unter der Herrschaft von Xi Jinping besonders die Sinisierung der tibetischen Bevölkerung und ihrer Kultur im Zentrum der Massnahmen steht.

BUCHTIPP

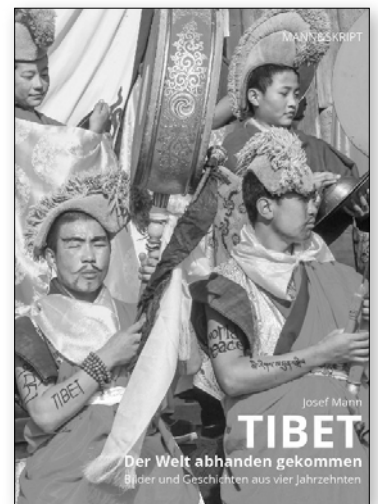
TIBET. Der Welt abhanden gekommen.

Eric Thierstein

Dieses neue, 2021 erschienene Buch über Tibet vom österreichischen Historiker, Autor und Fotografen Josef Mann ist eine wahre Augenweide. Es beinhaltet viele grossflächige, farbige Fotos von Tibet, welche alle vom Autor selbst stammen (mit wenigen Ausnahmen). Josef Mann ist ein grosser Kenner Tibets: Er durchquert seit den 1980er Jahren immer wieder die grösste Hochebene der Erde. Neben den farbenprächtigen Fotos berichtet er von diesen vielen Reisen nach Tibet; die Reiseberichte sind spannend, abenteuerlich und informativ geschrieben. Das Buch beinhaltet wundervoll beschriebene verschiedenartigen Landschaften Tibets, und auch Traditionen, Rituale, Bräuche, Feste, Kunst, Religion und Medizinisches werden beschrieben (und auch abgebildet).

Man erfährt viel Wissenswertes über Tibet. Und auch Aktuelles, Negatives; wie zum Beispiel der Massen-Tourismus von Chinesen nach Tibet. Oder wie sich die Hauptstadt Lhasa in all den Jahren verwandelt hat – leider zum Negativen; mit all der Überwachung und den unzähligen Betonbauten. Zudem beinhaltet das Buch auch Berichte von früheren Expeditionen bekannter österreichischer Forscher, Abenteurer und Bergsteiger. Und der Autor schreibt stellenweise auch mal ein wenig kritisch in Bezug auf das «alte» Tibet.

Schon nur wegen den vielen wundervollen, schönen, farbigen und interessanten Fotos lohnt sich dieses Buch. Mit dieser Publikation – die Bilder und Geschichten stammen aus vier Jahrzehnten – legt der Autor bislang unveröffentlichtes Material vor. Ein sehr umfassender und gelungener Bild- und Textband über Tibet.



© Mann&Skript

TIBET. Der Welt abhanden gekommen. Bilder und Geschichten aus vier Jahrzehnten. Von Josef Mann. Mann&Skript-Verlag.

TIBET-Schiff auf dem Zürichsee

Bettina Eckert

Für einmal wehte auf dem Zürichsee ein Hauch von Tibet. Frei nach unserem Motto JA ZU TIBET! «setzte» die MS Albis am 10. September für einige Stunden ihre Segel für Freiheit und wurde während dieser Zeit in «Free Tibet» umgetauft. Unser Tibet-Schiff-Event wurde von der GSTF-Sektion Zürich organisiert und war ein voller Erfolg.

Die Sektion Zürich hatte bereits vor drei Jahren die hervorragende Idee für ein Tibet-Schiff, jedoch mussten wir aufgrund der Pandemie bis zu diesem Jahr warten, um es endlich realisieren zu können.

Herzlichen Dank an alle, die diesen Event möglich gemacht haben. Der Sponsoring-Gast Padma AG, die GSTF-Sektion Mittelland, ein anonymes Sponsor sowie 120 zahlende Passagiere waren an Bord und machten diese Bootsfahrt finanziell möglich – Sahnehäubchen waren dann noch die grosszügigen Spenden der

Tibet-Freund:innen am Schluss der Fahrt. Vielen Dank auch an unseren Musiker Tenzin Shitsetsang und die TGSL-Sektionen Zürich, Wädenswil und Horgen für ihren Support.

Mit dem Regierungsrat des Kantons Zürich, Mario Fehr, der Vertreterin S.H. des Dalai Lama Thinlay Chukki aus dem Tibet-Büro Genf, dem ehrwürdigen Lama Tenzin des Tibet-Instituts Rikon und anderen geschätzten Mönchen waren wir mit unserem voll besetzten Tibet-Schiff voll auf Fahrt für Menschenrechte und Freiheit.

120 Gäste haben mit uns die Tibet-Fahne solidarisch für alle von der Volksrepublik China unterdrückten Völker auf dem Zürichsee wehen lassen. Nicht nur das tibetische Volk wird von der Regierung der Volksrepublik China seiner Freiheit und Selbstbestimmung beraubt; ebenso trifft es das uigurische Volk in Ost-Turkestan (chin. Provinz Xinjiang), das mongolische Volk in der Süd-Mongolei, und die Bevölkerung von Hongkong.



© zVg

Wir setzten mit dem Hissen der Fahne auf dem geschmückten Tibet-Schiff ein Zeichen für Menschenrechte und Freiheit, zeigten unsere Solidarität mit allen von der Volksrepublik China unterdrückten Menschen, und es galt auch als ein Aufruf an die Schweizer Bevölkerung, sich für Freiheit und Selbstbestimmungsrecht stark zu machen.



Bilder und Videos sind auf unserer Webseite zu sehen: gstf.org/2022/09/12/tibet-schiff-auf-dem-zuerichsee

Tibetfest am Lindenberg

Tashi Tsering

Inzwischen ist das jährlich stattfindende Tibet-Kulturfest am Lindenberg in Basel nach den Sommerferien zur Tradition geworden. Eine halbseitige Berichterstattung über Tibet in der BAZ und der Hin-

weis auf die Tibettage in Basel verhelfen uns immer wieder zu einer erfreulichen Besucherzahl.

Organisiert wird das Fest von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der GSTF-Sektion und der Tibetergemeinschaft Nordwestschweiz (NWS). Es ist eine enge, manchmal komplizierte und intensive Zusammenarbeit, die sich mittlerweile bewährt hat. Die Durchführung liegt vor allem in den Händen der Tibetergemeinschaft. Das Ziel dieses Festes ist es, die Basler Öffentlichkeit über Tibet zu informieren, die reichhaltige tibetische Kultur und Küche der Bevölkerung näherzubringen und zuletzt auch einen Ertrag zu erwirtschaften, um die tibetische Schule in Basel finanzieren zu können.

Auch dieses Jahr machte das Wetter mit und die Besucher:innen strömten bereits am Freitagabend in Scharen auf das Festgelände. An über vierzehn bunt dekorierten Ständen konnten die Besucher:in-

nen Informationen über Tibet einholen und Kunsthandwerksgegenstände kaufen. Bei einer Thangka-Ausstellung konnte man sich eingehend mit dem Maler über die Maltechnik, die Bedeutung der Thangkas und auch über das Thangka-Business in Nepal unterhalten.

Neben zwei gut besuchten Spielfilmabenden haben bekannte Sänger:innen und Tänzer:innen aus der Schweiz sowie auch die Folkloregruppe der Tibetergemeinschaft NWS die Gäste bestens unterhalten. Am Fest waren auch die Repräsentantin S.H. des Dalai Lama in Genf, Thinlay Chukki, die Präsidentin der TGSL, Karma Choekyi, der Präsident der GSTF, Thomas Büchli, sowie auch Nationalrat Mustafa Atici als Gäste anwesend.

Die Tage wurden jeweils von der Basler Gorshe-Tanzgruppe mit verschiedenen Rundtänzen beendet, wo zahlreiche Schweizer Gäste auch mitmachten und einbezogen wurden.



© Tashi Tsering

40 Jahre GSTF

2023 feiert die GSTF ihr 40-jähriges Jubiläum. Seit vier Dekaden können wir dank der Solidarität und Unterstützung von Menschen wie Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unermüdlich für die Sache Tibets aktiv sein.

Für unser Jubiläumsjahr stehen bei uns 2023 ganz besondere Ereignisse auf dem Plan:

- 2023 bekommt die Schweizer Öffentlichkeit in einer so noch nie da gewesenen Verbindung von Kunst, Kultur und Politik Einblick in den «gewaltlosen Weg gegen Unterdrückung» bei anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in Tibet. Die GSTF ermöglicht eine Schweizer Tour des Theaterstücks «Pah-lak».

Am 24. Juni 2023 wird das Stück im Theater Nuithonie in Villars-sur-Glâne (einem Vorort von Fribourg) und am 28./29. Juni 2023 im Theater Winterthur zu sehen sein.

Das Stück handelt von den tibetischen Selbstverbrennungsprotesten, die sich seit 2009 (bis heute!) ereignen. Tibetische Schauspieler:innen setzen sich darin mit der Zukunftsfähigkeit von Gewaltlosigkeit als politischem Weg auseinander. Erstmals wird ein Theaterstück in einem öffentlichen Schweizer Theater in tibetischer Sprache (mit Untertiteln) zu sehen sein.

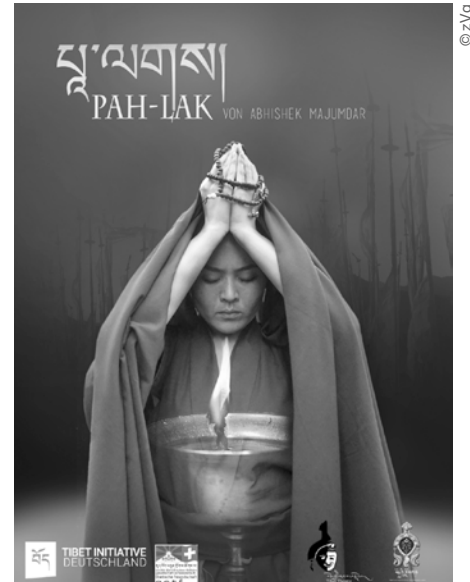
Jede Unterstützung für unser grosses Theaterprojekt ist sehr willkommen. Wenn Sie Sponsor:in werden möchten, melden Sie sich gerne bei buero@gstf.org.

Oder spenden Sie bei unserer Crowdfunding-Aktion gofund.me/f3b1b8f9

Mehr erfahren Sie hier: gstf.org/pah-lak-gewaltfreiheit-tibet



- Unsere Jubiläumsfeier findet am 23. September 2023 im Kirchgemeindehaus Unterstrass, Turnerstrasse 47, 8006 Zürich statt. Das Programm veröffentlichen wir zu einem späteren Zeitpunkt.
- ProngPress-Verlag publiziert in Zusammenarbeit mit uns «Tibet erklärt», die deutsche Übersetzung von Michael van Walt van Praags Buch «Tibet Brief 20/20».
- Und unser Herzensprojekt für das Jubiläumsjahr 2023 ist das Globi Buch «Globi bei den Yaks».



«GLOBI BEI DEN YAKS»

Wie für Globi ist auch für die GSTF Freundschaft zentral. Daraus hat sich die inspirierende Kooperation zwischen dem Globi-Verlag und der GSTF für «Globi bei den Yaks» entwickelt.

Genau zum 40. Geburtstag der GSTF erscheint das neue Globi-Buch (mit Vorwort und einem Infoteil der GSTF), das kleine und grosse Kinder abenteuerlich auf dem «Dach der Welt» auf eine lustige und doch lehrreiche Art in den tibetischen Kulturkreis eintauchen lässt.

Die abwechslungsreiche Geschichte berichtet von Globis abenteuerlicher Reise auf der Suche nach einem seltenen Heilkraut für ein krankes Yak-Baby in der Schweiz. Die Kinder und Leser:innen lernen viel Geheimnisvolles, Wunderbares und Erstaunliches über das «Dach der Welt». Besonders wertvoll sind die freundschaftlichen Begeg-

nungen der Menschen, die Globi und seiner Begleiterin Tenzin bei der Lösung von Problemen auf ihrer Reise helfen. Und gegen Schluss seiner Reise wird Globi sogar in Dharamsala den Dalai Lama treffen.

Freuen Sie sich schon jetzt auf das Globi-Buch! Es ist ab Ende Februar 2023 erhältlich.

Für tibetfocus-Leser:innen wird das Buch zu einem Vorzugspreis erhältlich sein. Vorbestellungen sind unter buero@gstf.org schon ab jetzt möglich.



Zur Legalisierung der tibetischen Sans-Papiers über Härtefallgesuch und Offenlegung

Jens Burow

Wir berichteten des Öfteren über die Situation der tibetischen Sans-Papiers in der Schweiz. Seit einem guten Jahr gilt im Kanton Zürich eine Praxis, welche mit dem Lösungsmodell im Kanton St. Gallen vergleichbar ist: Sans-Papiers wird bei Erfüllung der allgemeinen Härtefallkriterien versprochen, dass sie nach der Offenlegung ihrer Identität nicht ausgeschafft

werden; dies führt dann zur Gewährung einer B-Bewilligung.

Nach anfänglichem Zögern haben nun einige Tibeter:innen das Verfahren durchlaufen und eine Bewilligung erhalten, während andere noch im Prozess sind. Besonders erfreulich dabei: Auch einige Tibeter:innen, welche in Nepal gelebt haben, sodass sie in aller Regel über keine Aufenthaltspapiere verfügen, haben nun eine Bewilligung erhalten. Für

diese Personengruppe besteht die Möglichkeit, statt dem nicht vorhandenen Identitätsnachweis eine detaillierte Biografie zu erstellen und zusammen mit weiteren Unterlagen, wie z. B. Schulzeugnissen, einzureichen. Nachdem die Bewilligung dieser Fälle einige Zeit stockte, hat das Staatssekretariat für Migration nun auch ihnen die Zustimmung zur Erteilung einer Bewilligung erteilt.

LAMTÖN

Semaine culturelle tibétaine en Valais

Marie Phuntsok Dronma, responsable du groupe valaisan de la section romande

Notre semaine tibétaine du 30 août au 4 septembre 2022 a rencontré un franc succès.

Martigny

Une trentaine de pratiquants bouddhistes au Centre Gendun Drupa de Martigny et quelques nouveaux-venus ont pu profiter de l'atmosphère du centre pour un recueillement méditatif bercé par des mantras issus de la tradition du Yungdrung Bön (Gazom Lhamo, artiste tibétaine, étant mariée à un lama de cette branche) et des autres écoles du bouddhisme tibétain. Alliant ingéniosité et compassion la chanteuse nous a proposé de se joindre à elle pour la pratique libératrice que constitue la récitation du mantra de la Tara verte Mantra OM TARE TUTTARE TURE SOHA. La soirée s'est prolongée par des échanges autour de cakes et de thé.

Sierre

Gazom Lhamo a spontanément annoncé en ouverture qu'elle allait chanter des mantras qui aident particulièrement lorsque l'esprit se retrouve à errer dans le « Bardo », et a confié après la soirée que « ça tirait » pendant toute son intervention. Ce que nous avons également ressenti. Il se trouve que les lieux étaient d'anciens abattoirs... Gazom Lhamo n'a cessé de répéter au cours de ces divers événements qu'elle se connecte avec son cœur lorsqu'elle chante et a enjoint les divers publics à faire de même, parfois les larmes ont aussi coulé chez ces derniers tant l'émotion était présente.

Sion

Dans le cadre du festival Redida, ce sont 120 personnes au minimum qui étaient présentes devant la scène durant les 30 minutes où sa voix a envoûté les auditeurs. Plus destiné à la fête, l'artiste tibétaine a présenté de nombreux chants traditionnels de sa région Kham du Tibet de l'est. Tous y étaient réellement absorbés, certains nous ont confié d'être venus spécialement pour elle. Il y avait vraiment



Mantra-Chanting mit Gazom Lhamo // Mantra-Chanting avec Gazom Lhamo

tous les âges, et ceux sans sièges se sont installés par terre en gage de leur motivation certaine. Le soir la « playlist » de la « silent disco » (une piste de dance collective où les gens reçoivent les airs directement dans leurs casques) incluait 15 titres tibétains qui ont été diffusés au milieu des autres tubes proposés par les diverses communautés culturelles. Gros succès chez les plus jeunes. La soirée « yoga tibétain » a permis au public de découvrir la richesse du patrimoine culturel tibétain en matière de techniques psychocorporelles. Plus nombreux que ce que la salle pouvait accueillir, les participants ont démarré l'activité par du Lù Jong. Deux enseignants de Nangten Menlang (Marie Nanchen et Sasha Tsering Tsokim) ont présenté leur maître, Tülku Lobsang, et ont replacé le Lù Jong dans son contexte médical et spirituel, puis la pratique s'est concentrée sur une série d'exercices visant à rééquilibrer les 5 éléments. Au cours de la deuxième partie Martial Chételat, diplômé en médecine tibétaine, a pu partager son érudition en matière de guérison par les sons des mantras via une approche combinant théorie et récitation. Enfin deux jours durant le drapeau tibétain a flotté aux côtés de ceux des autres nationalités présentes sur les stands lors de ce festi-

val interculturel, beau signe de reconnaissance de la spécificité culturelle tibétaine par la ville. Nos jeunes Tibétaines du Valais ont vendu plus de 400 assiettes de dégustation à leur stand dont la décoration a reçu de nombreux compliments des visiteurs, tout comme elles en ont reçues pour leur niveau de français atteint en si peu de temps. Un très bel exemple d'intégration.

Monthey

Enfin, le concert du dimanche a attiré une vingtaine de personnes où des chants traditionnels et mantras se sont mêlés dans ce cadre magnifique qu'est la salle du Kremlin. Les CD et objets d'artisanat confectionnés par les soins de notre diva ont aussi remporté un franc succès, tout comme le breuvage médicinal dont elle nous avait communiqué la recette et que nous avons offert aux visiteurs à Sierre et après l'atelier de Lù Jong à Sion.

Remerciements

Mes profonds remerciements vont à l'artiste Gazom Lhamo, à tous nos partenaires comme le centre Gendun Drupa, l'association Redida pour leur accueil, aux trois Tibétaines du Valais, qui veulent garder l'anonymat et à Angèle et Algia pour leur grande aide logistique.

Kulturelle Tibetwoche im Wallis

Marie Phuntsok Dronma,
Verantwortliche der Walliser Lokalgruppe
der Sektion Romandie

Unsere Tibetwoche im Wallis vom 30. August bis 4. September 2022 war ein voller Erfolg.

Martigny

Etwa dreissig praktizierende Buddhist:innen im Gendün Drupa-Zentrum in Martigny und einige Neulinge konnten die Atmosphäre des Zentrums für eine Meditation geniessen und bekamen Mantras aus der Tradition von Yungdrung Bön (Gazom Lhamo, eine tibetische Künstlerin, ist mit einem Lama dieses Zweiges verheiratet) und anderen Schulen des tibetischen Buddhismus zu hören. Die Sängerin verband Mitgefühl und Einfallsreichtum und bot uns an, sich ihr beim melodischen Rezitieren des befreienden Mantras der Grünen Tara OM TARE TUTTARE TURE SOHA anzuschliessen. Der Abend wurde mit regem Austausch bei Kuchen und Tee verlängert.

Siders

Bei der Eröffnung kündigte Gazom Lhamo an, dass sie Mantras singen würde, die besonders helfen, wenn der Geist im «Bardo» herumirrt, und vertraute uns später an, dass sie während des gesamten Abends ein seltsames Ziehen verspürt hatte, was wir auch bestätigen konnten. Es stellte sich heraus, dass der Ort ein alter Schlachthof war...! Sie hat uns während ihren verschiedenen Auftritten immer wieder gesagt, dass sie aus ihrem Herzen heraus singt, und hat die Zuhörer:innen dazu aufgefordert, dasselbe zu

tun. Dabei gab es im Publikum Emotionen und erlösende Tränen.

Sion

Im Rahmen des Redida-Festivals standen mindestens 120 Personen während der 30 Minuten vor der Bühne und wurden von der tibetischen Stimme völlig in den Bann gezogen. Die tibetische Künstlerin sang viele traditionelle Lieder aus ihrer osttibetischen Heimat Kham, was viel zur festlichen Stimmung beitrug. Alle waren verzaubert und einige erzählten uns, dass sie extra für sie gekommen seien. Im Publikum waren alle Altersgruppen vertreten, und diejenigen ohne Stuhl liessen sich total gebannt auf dem Boden nieder. Am Abend während der «silent Disco» (eine kollektive Tanzfläche mit Kopfhörern für jede und jeden) wurden zwischen allen anderen Hits der verschiedenen kulturellen Gemeinschaften auch 15 tibetische Stücke gespielt, die grossen Anklang unter den Jüngsten fanden. Der tibetische Yoga-Abend ermöglichte es dem Publikum, den Reichtum der tibetischen Kultur in Bezug auf psychokorporelle Techniken zu entdecken. Jedoch gab es mehr Leute, als der Raum aufnehmen konnte. Wir begannen mit Lu Jong-Übungen. Zwei Lehrer des Nangten Menlang (Marie Nanchen und Sasha Tsering Tsokim) sprachen über ihren Meister, Tulku Lobsang, und erklärten dann das Lu Jong in seinem medizinischen und spirituellen Kontext. Danach lag der Fokus auf der Praxis und eine Reihe von Übungen wurde gezeigt, die darauf abzielten, die 5 Elemente wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Während der zweiten Programmhälfte teilte Martial Chételat, diplomierte in tibetischer Medizin,

sein Wissen und seine Erfahrung in der Heilkunst durch Mantra-Melodien in einer Kombination von Theorie und Praxis. Schliesslich wehte während zwei Tagen die tibetische Flagge neben denen anderer Nationalitäten, die bei diesem interkulturellen Festival an den Ständen anwesend waren. Ein schönes Zeichen der Anerkennung der tibetischen kulturellen Besonderheit durch die Stadt Sion. Unsere jungen Tibeterinnen aus dem Wallis verkauften mehr als 400 Degustationsteller an ihrem Stand, dessen Dekoration viele Komplimente von den Besucher:innen erhielt. Komplimente gab es auch für ihr in so kurzer Zeit erreichtes Französischniveau. Ein sehr tolles Integrationsvorbild!

Monthey

Schliesslich zog das Sonntagskonzert etwa zwanzig Leute an. Traditionelle Gesänge und Mantras vermischten sich in dieser herrlichen Umgebung der Kremlin-Halle. Die CDs und die kunsthandwerklichen Gegenstände unserer Diva waren ein grosser Erfolg, wie auch das medizinische Getränk, dessen Rezept sie uns gegeben hatte und das wir den Besucher:innen in Siders und auch nach dem Lu Jong-Workshop in Sion offeriert haben.

Danksagungen

Mein herzlicher Dank gilt zuerst der Künstlerin Gazom Lhamo, dann auch allen unseren Partnern wie dem Gendün Drupa Zentrum und dem Verein Redida für die gute Zusammenarbeit, den drei Tibeterinnen aus dem Wallis, die anonym bleiben wollen, und Angèle und Algia für ihre wertvolle kulinarische und logistische Unterstützung.



Gazom Lhamo, tibetische Künstlerin aus Paris // Gazom Lhamo, artiste tibétaine de Paris



Multikulturelles Festival des Vereins REDIDA in Sion // Festival multiculturel de l'association REDIDA à Sion



Wallis, Atelier zur Heilung durch Melodien, geführt von Martial Chételat // Valais, atelier de guérison par les sons dirigé par Martial Chételat

Jahresrückblick der tibetischen Frauenorganisation

Alle Fotos © Tseyou Marsen



Protest am 7. Mai für S.H. Panchen Lama

Tseyou Marsen

7. Mai 2022

Anlässlich des 27-jährigen Verschwindens S.H. des 11. Panchen Lama organisierte die tibetische Frauenorganisation in der Schweiz TFOS zusammen mit dem VTJE, der TGSL und der GSTF einen Protest vor dem chinesischen Konsulat in Zürich. Wir forderten seine sofortige Freilassung und Informationen über seinen Verbleib.

22. Mai 2022

Der jährliche Reinigungstag der Gompa des Tibet-Instituts Rikon wurde von der TFOS organisiert.

25. Juni 2022

Die Tibeter Gemeinschaft der Schweiz und Liechtenstein (TGSL) organisierte eine Demonstration während der 50. Sitzung des UNHRC in Genf. Unsere Vizepräsidentin Frau Pasang Dolma sprach vor dem UN-Gebäude.

6. Juli 2022

Die Feier des 87. Geburtstages von S.H. dem 14. Dalai Lama zum Lhakar (Weisser

Mittwoch) fand durch die TFOS-Sektion Lhaksam Dolma organisiert im Zürcher Park statt.

9. Juli 2022

Mitglieder der Sektion Lhaksam Dolma führten an der Geburtstagsfeier für S.H. den 14. Dalai Lama, welche von der TGSL in Bülach organisiert wurde, einen tibetischen Tanz auf.



Gruppenfoto TFOS-Sektion Lhaksam Dolma

1. August 2022

Die Präsidentin der TFOS und eines der jüngsten Vorstandsmitglieder, Deyki Gesang, nahmen zusammen mit den 28 regi-

onalen Sektionen am 14. Working Committee Meeting der TWA in der Sonamling Hall in Lhadak teil. Nachdem wir 18 Jahre nicht teilnehmen konnten, hatten wir dieses Jahr das Glück an der GBM/WCM teilnehmen zu können und so unsere Einheit zu zeigen und verschiedene Ideen und Aktivitäten für die Sache Tibets auszutauschen.



Gruppenfoto 14th Working Committee Meeting der TWA, in der Ladakh Sonamling Hall



Während des 14. WCM der TWA: TFOS-Präsidentin Tseyou Marsen und Buchhalterin Deyki Gyesang

1. Oktober 2022

Wir organisierten ein Benefizkonzert, um die tibetischen Basisgesundheitszentren (TPHC) in den Siedlungen Norgyeling (Bhandara), Doeguling (Mundgod), Dhargyeling (Tezu) und Sonamling (Ladakh) zu unterstützen. Dadurch kann der dringende Bedarf an medizinischer Ausrüstung und Erstversorgung der tibetischen Flüchtlinge gedeckt werden. Die Veranstaltung verlief sehr erfolgreich. Vielen Dank an alle Sponsoren und das Publikum!



Grand Benefizkonzert – Gruppenfoto mit Sängerinnen und Sängern



Während des Benefizkonzerts: TWA-Präsidentin Tenzin Dolma aus Dharamsala, India und TFOS-Präsidentin Tseyou Marsen & Vizepräsidentin Pasang Dolma

6. Oktober 2022

Die Vizepräsidentin der TFOS Pasang Dolma la nahm zusammen mit anderen tibetischen Vertreterinnen in der Schweiz an der Diskussion über die Nachfolge Seiner Heiligkeit des Dalai Lama teil, die von Kalon Lodoe von RFA moderiert wurde.



Teilnehmer:innen der Diskussion

7. Oktober 2022

Die Vorstandsmitglieder von TFOS und VTJE hatten ein kurzes Treffen am runden Tisch mit Kalon Norzin Dolma la und der Vertreterin Seiner Heiligkeit des Dalai Lama in Genf, Frau Thinley Chukki la. Die Präsident:innen von VTJE und TFOS stellten die Jahresberichte ihrer jeweiligen Organisationen vor.



Gruppenfoto mit CTA-Aussenministerin Kalon Norzin Dolma la und der Vertreterin Seiner Heiligkeit des Dalai Lama in Genf, Frau Thinley Chukki la

20. November 2022

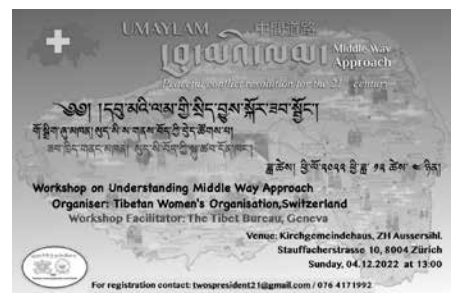
Am 20. November 2022 fanden die jährlichen Langlebensgebete für Seine Heiligkeit den 14. Dalai Lama im Tibet-Institut Rikon von 10–15 Uhr statt.



Kommende Veranstaltung

4. Dezember 2022

Workshop zum Thema: «Understanding Middle Way Approach»
 Moderation: Tibet-Büro Genf
 Ort: Kirchgemeindehaus, ZH Aussersihl, Stauffacherstrasse 10, 8004 Zürich
 Sonntag 4.12.2022 um 13 Uhr
 Anmeldung und Kontakt: twospresident21gmail.com; 076 417 19 92





Gute Bildung braucht gute Infrastruktur

Was tun, wenn Schüler:innen und Lehrer:innen aufgrund einer schlechten Infrastruktur Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind? Eine tibetische Schule hat sich beim Verein Tibetfreunde gemeldet, denn ihre Räumlichkeiten mussten dringend saniert werden und sie konnte nicht selbst für die Kosten aufkommen.

Annick Busset

Die Schulräumlichkeiten der Sambhota Tibetan School Chandragiri im ostindischen Bundesstaat Odisha befanden sich in schlechtem Zustand, als die Schulleitung bei Tibetfreunde um finanzielle Unterstützung für Renovationsarbeiten anfragte. Insbesondere die Regenzeit verursachte Schäden an den Gebäuden und der Infrastruktur: Sobald es regnete, drang Wasser durch Lecks in die Räume ein. Feuchtigkeit und Nässe können zu schädlicher Schimmelbildung führen. Die Türen und Fenster waren von Termiten befallen und die Decken- und Wandflächen blätterten ab. Zudem wurden die Dächer und Holzdecken der Schule baufällig. Vor Jahrzehnten waren sie mit Asbestplatten gedeckt worden, die bekanntlich als Ursache für viele Gesundheitsprobleme gelten. So kann Asbest die Entstehung von Lungenerkrankungen und Lungenkrebs fördern.

Investition in Bildung

Der eingereichte Projektantrag machte den konkreten Handlungsbedarf sichtbar: Nur die Renovierung ermöglicht eine sinnvolle Nutzung der Gebäude. Daher hat der Vorstand von Tibetfreunde zuge-



Bestehende Unterrichtsräume konnten renoviert werden.

stimmt, sich finanziell daran zu beteiligen. «Die Zukunft der tibetischen Kinder im Exil, ihre Bildung und Erziehung sind das Wichtigste für die Bewahrung der tibetischen Identität und Kultur», sagt Migmar Raith, Präsident von Tibetfreunde Schweiz. Tatsächlich ist für die Zukunft einer Gesellschaft kaum etwas so zentral wie die Bildung. Sie ist ein Grundrecht und entscheidend für die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung aller Gesellschaften. Und Bildung dient letztlich dazu, die Lebensqualität jeder und

jedes Einzelnen zu verbessern. Unserem Verein ist es daher ein wichtiges Anliegen, Projekte im schulischen Bereich zu unterstützen. Um Schüler:innen und Mitarbeiter:innen ein gutes Lernumfeld zu bieten, sind auch laufend Investitionen in zukunftsfähige Bildungsinfrastruktur an Schulen erforderlich.

Sambhota Tibetan School Chandragiri

Die Sambhota Tibetan School Chandragiri hiess früher Central Tibetan School Chandragiri und Tibetfreunde hat sie bereits bei früheren Projekten finanziell unterstützt. Sie ist daher ein bekannter und vertrauter Projektpartner. Es handelt sich um eine Sekundarschule, die gegründet wurde, um moderne Bildung zu vermitteln und um das tibetische Kulturerbe bei Kindern tibetischer Flüchtlinge in Orissa zu erhalten und zu fördern.

Danke!

Tibetfreunde hilft dort, wo es nötig ist – persönlich und unbürokratisch. Dies ist nur dank der finanziellen Unterstützung unserer Spender:innen möglich. Herzlichen Dank!



Aussenansicht der renovierten Schule. Eine gravierte Tafel beim Eingang würdigt die Unterstützung der Spender:innen.

Gesucht: Patenschaft für Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center

Larissa Reifler

Das Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center (MDBLC) wurde 1996 von Ven. Drubthob Rinpoche (1929–2013) gegründet mit der Vision, das wertvolle tibetische Erbe der heiligen Ausbildung von Buddha Dharma zu bewahren und die moderne Ausbildung weiterzugeben. Das Zentrum befindet sich am südlichen Rand des Kathmandu-Tals, in der kleinen Stadt Pharping, etwa 23 km von der Hauptstadt Kathmandu entfernt. Heute ist das MD-BLC das Zuhause von etwa 65 jungen Mönchsnovizen im Alter von 6 bis 20 Jahren. Alle Jungen kommen aus verarmten Familien, welche weitab im nördlichen Berggebiet angrenzend an Tibet ihr Zuhause haben.

Im MDBLC geniessen die Mönchsnovizen eine gut durchdachte Tagesstruktur mit Studium, Freizeit, Sport und Spass. Die Ausbildung ist anspruchsvoll. Der Unterricht beinhaltet sowohl buddhistische wie auch weltliche Schulfächer. Die Mönchsnovizen lernen traditionelle klösterliche Debatten, Logik, Text-Auswendiglernen und klassische tibetische Kalligrafie sowie Mathematik, Naturwissenschaften, Lesen und Schreiben von Tibetisch, Nepali, Englisch und

Chinesisch sowie Computerkenntnisse. Die Schüler werden von neun begeisterten und gelehrten Mönchen unterrichtet, welche sich von ganzem Herzen der Förderung von Rinpoches Vision widmen. Es wird grossen Wert darauf gelegt, dass die tibetische Kultur und deren Philosophie weitergegeben werden. Die Mönchsnovizen haben die Möglichkeit, ein weiterbildendes Studium an verschiedenen renommierten Instituten und Klosteruniversitäten in Indien zu absolvieren.

Das MDBLC ist auf Unterstützung angewiesen. Der Patenschaftsbeitrag von jährlich CHF 550.00 deckt die Kosten für Ausbildung, Unterkunft, Ernährung, Kleidung, Schulmaterial und medizinische Versorgung. Die Gelder werden im MD-BLC, wie es in der tibetischen Tradition der Klöster üblich ist, kollektiv genutzt. So wird vermieden, dass ein Junge ohne finanzielle Unterstützung plötzlich keinen Zugang zur Schule mehr hat. Die Verantwortlichen des Vereins Tibetfreunde arbeiten unentgeltlich. Der gesponserte Beitrag wird vollumfänglich dem MDBLC weitergeleitet. Wenn Sie gerne einem jungen Novizen eine Vision für die Zukunft schenken möchten, können Sie das Center mit einer Patenschaft oder einer Spende unterstützen.

Für drei Mönchsnovizen suchen wir einen Paten oder eine Patin.

Alle drei kommen aus abgelegenen Dörfern, wo sie keine sinnvolle Ausbildung erhalten. Die Menschen dort führen ein sehr einfaches Leben und die meisten von ihnen leben von der Landwirtschaft. Die drei Jungen wurden nach Kathmandu gebracht, um eine angemessene Ausbildung zu erhalten. Denn Bildung ist die einzige Möglichkeit, um eine erfolgreiche Person zu werden und ein erfülltes Leben zu führen. So wurde ihnen die Aufnahme zum MDBLC gewährt. Sie sind sehr glücklich, im Center zu sein und sich auf das neue Leben als Mönche einzulassen.

Möchten Sie gerne einem jungen Novizen eine Vision für die Zukunft schenken, dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit der zuständigen Patenschaftsbetreuerin Larissa Reifler: larissa@tibetfreunde.ch



tibetfreunde.ch



Karma Tsering ist 8 Jahre alt und in einem kleinen Dorf namens Tsum geboren.



Tenzin Nyisang ist 7 Jahre alt und in Kamzing Rasuwa, an der Grenze zu Tibet, geboren.



Sanoz Tamang ist 14 Jahre alt und in einem kleinen Dorf namens Kavre aufgewachsen.

© MDBLC



Action Camp

Thinle Shitsetsang

Das diesjährige durch «Students for a Free Tibet» (SFT) organisierte «Action Camp» war nicht nur irgendeines, sondern das erste «Cross Movement Action Camp». – Aber was bedeutet das?

Zum «Cross Movement Action Camp» wurden Aktivist:innen von verschiedenen Bewegungen und Organisationen eingeladen. Nebst den Aktivist:innen aus der üblichen Free Tibet-Bewegung nahmen diesmal auch Aktivist:innen aus Hongkong, Ostturkestan und der Klimabewegung teil. Ziel war es, ein engeres, gemeinsames Netzwerk zwischen den verschiedenen von der Kommunistischen Partei Chinas unterdrückten Menschen aufzubauen und zu stärken.

Somit versammelten sich vom 20.–27. August 2022 circa 40 junge Aktivist:innen mit dem gleichen Ziel am Pauenhof nahe Düsseldorf in Deutschland. Auch Mitglieder vom «Verein Tibeter Jugend in Europa» waren wieder vor Ort.



© Thinle Shitsetsang

Gruppenfoto von allen Teilnehmer:innen

Man konnte entsprechend den eigenen Interessen einen der verschiedenen für Direktaktionen relevanten Kurse wählen. Somit bekamen die Aktivist:innen Training in Aktionsplanung, Industrieklettern, Plakat-Design, Blockaden usw.

Man kann mit Sicherheit behaupten, dass das Camp wieder mal ein voller Erfolg war. Die Teilnehmer:innen haben sehr viel Nützliches gelernt, wobei auch der Spass nicht zu kurz kam. Die Teilneh-

menden inspirierten sich gegenseitig und schlossen viele neue Freundschaften, so dass bei der Verabschiedung sogar einige Tränen flossen.

Der «Verein Tibeter Jugend in Europa» empfiehlt jedem und jeder jungen Tibeter:in, der/die Interesse an der tibetischen Menschenrechtsbewegung hat, sich einer Organisation wie dem VTJE oder SFT anzuschließen und in Zukunft an solchen Action Camps teilzunehmen.

Benefit 4 Tibet

Dalha Kharsar

Feiern für einen guten Zweck – mit diesem Motto wurde vor vielen Jahren die

Partyreihe «Benefit 4 Tibet» (B4T) ins Leben gerufen. Am 22. Oktober war es wieder soweit und der VTJE durfte knapp 350 Besucher:innen bei B4T im Kanzlei

Club Zürich begrüßen. Freiwillige Helfer:innen des VTJE, zahlreiche DJs, welche auf ihre Gagen verzichteten, der Kanzlei Club Zürich als toller Partner und jedes Mal mehrere hundert begeisterte Besucher:innen machen die B4T des VTJE zu einem Highlight für viele Fans des Nachtlebens. Als Haupteinnahmequelle für den VTJE, damit wir unsere Tätigkeiten und Aktionen finanzieren können, ist der Stellenwert der B4T-Partyreihe essentiell hoch. Daher sind wir auch dieses Mal unheimlich dankbar für die grossartige Unterstützung von allen Seiten und freuen uns auf viele weitere zahlreiche B4T-Partys im neuen Jahr. Spezieller Dank hier geht an den Kanzlei Club Zürich für die jahrelange Zusammenarbeit und alle DJs, die immer wieder für eine tolle Stimmung sorgen, und das alles für einen guten Zweck.



© Dalha Kharsar

B4T-Party am 22.10.2022

KILA

Dalha Kharsar

Wie jedes Jahr fand auch dieses Jahr das legendäre Kinderlager des VTJE statt. Zwischen dem 9. und 14. Oktober reiste das sechsköpfige Lagerleiter:innenteam mit insgesamt 23 Kindern im Alter zwischen 8 und 13 Jahren nach Alt St. Johann ins wunderschöne Toggenburg. Hier wurde den Kindern mehr über ihre Heimat berichtet und die tibetische Kultur gepflegt und ausgelebt. Unter dem Motto «Die Tribute von Tibet» wurden die Kinder in verschiedenen Spielen und Aufgaben herausgefordert, um über sich selbst hinauszuwachsen und gleichzeitig in Teams zu arbeiten, und um am Ende die meisten Punkte zu sammeln. Während den traditionellen Tages- und Nachtwanderungen konnten sich die Kinder mit ihren Vorfahren und dem Nomadenleben auseinandersetzen und so mehr über ihre Vergangenheit lernen. Mit einer tollen und ereignisreichen Abendshow und einer kleinen Disco wurde wieder einmal eine tolle Lagerwoche abgeschlossen, bei der alle Kinder und das Team der Lagerleiter:innen viel Freude und Spass hatten und Erinnerungen mitnehmen, welche sicherlich lange bleiben werden. Der Vor-



© VTJE



© VTJE

Während dem Buddhismusworkshop

stand dankt den freiwilligen Lagerleiter:innen für ihr Engagement und den Eltern für ihr Vertrauen in unseren Verein.

Wir hoffen auf ein erneutes Wiedersehen mit einigen Kindern nächstes Jahr und freuen uns auf das KILA 2023.

Teenieweekend

Dalha Kharsar

Auch das Teenieweekend fand dieses Jahr statt, nachdem im letzten Jahr die erste Durchführung auf viel positives Feedback gestossen war. Das Teenieweekend ist eine Ergänzung und Weiterführung des Kinderlagers, welches für 14–17-Jährige konzipiert ist. Ziel ist, den Kindern, welche altersbedingt nicht mehr

am KILA teilnehmen können, eine Möglichkeit zu geben, weiterhin Kontakte zu pflegen und neue Freundschaften zu schliessen. Ausserdem ist es eine tolle Plattform, um die Jugendlichen an den VTJE heranzuführen und noch mehr über unsere Tätigkeiten zu erfahren. Auch dieses Jahr war das Teenieweekend sehr beliebt und hatte mit 16 Anmeldungen noch mehr Teilnehmer:innen als letztes Jahr.

Das achtköpfige Lagerleiter:innenteam reiste mit den Jugendlichen ebenfalls nach Alt St. Johann und übernahm vom 14.–17. Oktober das gleiche Lagerhaus wie das vom KILA. In verschiedenen Workshops und Spielen wurde hier noch mehr Wissen über Tibet und den VTJE weitergegeben. Für einige der Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, eröffnete das Teenieweekend die Möglichkeit, sich als Neumitglied für den VTJE anzumelden. Auch hier durften die Jugendlichen nach einer beeindruckenden Abendshow und einer Disco ein tolles Wochenende abschliessen und mit wunderschönen Erinnerungen nach Hause fahren. Der Vorstand bedankt sich auch hier ganz herzlich beim Lagerleiter:innenteam für die tolle Arbeit und den Jugendlichen für ihr Vertrauen in unseren Verein und hofft auf ein baldiges Wiedersehen beim nächsten Teenieweekend 2023.



© Dalha Kharsar



vtje.org



Corona-Massnahmen führen zu chaotischen Zuständen in Tibet

*Tibetan Centre for Human Rights and Democracy, 18. September 2022
// Nau.ch, 20. September 2022*

Nachdem sich die Behörden rühmten, dass Tibet für 920 Tage ohne Corona-Infektion blieb, traten Anfang August die ersten Fälle auf. Darauf reagierten die Behörden mit drastischen Massnahmen wie Ausgangssperren, Reiseverboten und «Desinfektionsmassnahmen». Auch wurden mehrere Funktionäre wegen angeblicher Unfähigkeit ihrer Ämter enthoben.

Drohungen und Sanktionen gegen «Verbreitung von Gerüchten»

Sechs Wochen später lagen zahlreiche, teilweise dramatische Schilderungen und Beschwerden von Betroffenen über die Situation im sozialen Netzwerk Weibo vor. Dieses geschah trotz einer deutlichen Warnung der Internet-Administration der «Autonomen Region Tibet» (TAR). Am 9. August warnte das Amt ausdrücklich davor, «Gerüchte» über die Pandemie zu streuen, denen man «mit Härte» begegnen müsse. Einzelne User von Weibo wurden laut Regierungsmitteilungen offenbar schon bestraft. Chinesische Medien warnten Betroffene davor, «auf ihre Daumen [zum Schreiben] aufzupassen, damit sie nicht in Schwierigkeiten geraten». Eine Tibeterin zeigte Fotos von sich mit Blutergüssen, weil sie verprügelt wurde, nachdem sie sich über die Zustände in Isolation beschwerte.

Schilderungen der Missstände

Die Weibo-Beiträge üben trotz Drohungen teilweise heftige Kritik an den Behörden und bezichtigten sie der Gleichgültigkeit und Inkompetenz.

Viele Tibeterinnen und Tibeter klagen, dass sie in Isolation ohne ausreichende Ernährung und medizinische Hilfe blieben. Oft gebe es nur eine Mahlzeit am Tag. Das Spital in Lhasa sei voll, und Infizierte würden stattdessen in ein Isolationszentrum gebracht, wo sie erst 3 Tage später medizinisch betreut wurden. Viele beschwerten sich, weil Anfragen nach medizinischer Hilfe ignoriert wurden. Eine Schwangere habe in Isolation eine Fehlgeburt erlitten, weil ihr medizinische Hilfe verweigert wurde. Ein User beklagte sich, dass er nun 34 Tage in Isolation sei und sich 24 Tests unterziehen musste, und nur der letzte sei positiv ausgefallen. Umgekehrt mussten Personen mit Symptomen mehrere Tage warten, ehe sie überhaupt getestet wurden.

Behörden sollen ganze Familiengemeinschaften auffordern, in Isolation zu gehen, gleichgültig ob sie positiv oder negativ getestet sind. Die Aufforderung enthielt auch eine versteckte Warnung, dass diejenigen, die trotz negativem Test nicht freiwillig in Isolation gehen, bei einem späteren positiven Test in schlechtere Unterkünfte müssten. Auf der Fahrt würden positiv und negativ Getestete ohne Abstandsregelung im gleichen Bus zu den Unterkünften gefahren und dort auch in Betten nebeneinander untergebracht. Ein User schilderte, dass die

Betroffenen im Bus nach Ankunft im Isolationszentrum noch 5 Stunden warten mussten, ehe ihnen eine Unterkunft zugewiesen wurde. Mehrere berichteten, dass sie auch nach Ankunft zunächst negativ getestet wurden, sich aber später ansteckten. Die Unterkünfte, in denen Isolierte untergebracht werden, sind teilweise nur Rohbauten. Fotos auf Weibo zeigen Räume mit nackten Wänden, in denen in engem Abstand Reihen von Betten stehen. Ein Foto zeigt eine völlig verschmutzte und überflutete Toilette. Auf Weibo gibt es mehrere Berichte und Fotos von vergammelten Nahrungsmitteln, die geliefert wurden. Es kursieren Bezeichnungen wie «Schweinställe» für diese Unterkünfte.

Nahrungsmittel werden im Lockdown knapp

Auch Wanderarbeiter:innen sowie freiwillige Helfer:innen beschwerten sich über ihre Situation. Zwar nicht in Isolation, könnten sie wegen des Lockdowns und der Reisebeschränkungen kaum noch Nahrungsmittel oder Benzin einkaufen. Angesichts des akuten Mangels seien die Preise für die wenigen Güter so stark gestiegen, dass ihnen demnächst das Geld ausginge.

Selbstmorde wegen inhumaner Bedingungen in Corona-Isolation

Radio Free Asia, 16. September 2022 // Tibetan Centre for Human Rights and Democracy (TCHRD), 28. September 2022 // International Campaign for Tibet (ICT), 29. September 2022

Angesichts unhaltbarer Zustände in der von den Behörden in Lhasa verordneten Isolation haben sich laut TCHRD und ICT fünf Menschen das Leben genommen. Beide Organisationen konnten aufgrund von Posts in den sozialen Netzwerken Weibo und WeChat die genauen Orte der Selbstmorde feststellen. Alle fünf Selbstmorde ereigneten sich zwischen dem 23. und 25. September in verschiedenen Quartieren von Lhasa. Mindestens drei Personen kamen durch Sprünge aus ihren Isolations-Unterkünften ums Leben, wie Augenzeugen berichten. Videos auf Weibo zeigen in diesen drei Fällen leblose Körper auf der Strasse, jeweils umringt von Personen in Schutzanzügen, die die Opfer untersuchen. Bildmaterial und detaillierte Information von den anderen beiden Fällen liegen nicht vor, allerdings erscheinen TCHRD und ICT die Schilderungen auf Weibo ebenfalls glaubhaft. Kommentare auf Weibo und WeChat, in denen die Bedingungen in Isolation als «Hölle» bezeichnet werden, bezeichnen die Isolationsmassnahmen als Auslöser der Selbstmorde.

Zwar drohen die Behörden mit Strafen bei Verbreitung derartiger Nachrichten auf Weibo und die Zensurbehörde löscht Beiträge schnell, konnte aber die Flut von Posts in den sozialen Netzwerken nicht rechtzeitig bewältigen. Nach einer ungewöhnlichen offen abgegebenen Entschuldigung des Vize-Bürgermeisters von Lhasa seien die Strafen dann sofort durchgesetzt worden; alle, die noch weitere Posts verfassten, seien inzwischen in Haft.

Lust zum Schreiben? Nimm am tibetfocus-Schreibworkshop teil!

Am 28. Januar 2023 findet in Zürich ein Schreibworkshop für aktive sowie künftige Redaktionsmitglieder statt.

Die GSTF bietet mit dem halbtägigen (kostenlosen) Workshop Interessierten die Möglichkeit, das Redaktionsteam

kennenzulernen und wer weiss, vielleicht wird damit ein Funke gezündet, um künftig hie und da einen Beitrag im tibetfocus zu schreiben!

Interessiert? Dann melden Sie sich bitte bei unserer Geschäftsführerin Bettina Eckert: buero@gstf.org

41. Mitgliederversammlung der GSTF

VORANKÜNDIGUNG Samstag, 25. März 2023 in der Ecole de Cormanon, Route de la Berra 2, Villars-sur-Glâne (bei Fribourg).

Die Sektion Romandie wird die Organisation übernehmen und freut sich mit dem Vorstand auf zahlreiche Mitglieder und Gäste.

Veranstaltungen

Dezember 2022

KSH: Sa 3.12., 10–16 Uhr

Weihnachtsverkauf im Songtsen House
Originelle Geschenke aus Nepal, Tibet und Taiwan

TIR: Sa 3.12., 14.30–16.30 Uhr

Die Heilmantras des grossen Meisters Ju Mipham

Der Ew. Acharya Pema Wangyal gibt die Übertragung von ausgewählten Heilmantras und erläutert ihre praktische Anwendung.

KSH: 3.12., 19.30 Uhr

Kundun – Film über das Leben des Dalai Lama in Tibet

Ein Porträt des Dalai Lama bis zu seiner Flucht von Regisseur Martin Scorsese

TIR: Do 8.12., 18–20 Uhr

Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

KSH: Sa 10.12., 19.30 Uhr

China-Protokolle – Die Vernichtungsstrategie der KP Chinas im grössten Überwachungsstaat

Sayragul Sauytbay, die Kronzeugin aus Ostturkestan, und Alexandra Cavellius demaskieren China.

KSH: Fr 16.12., 19.30 Uhr

Snow Leopards in Bhutan

Results of a doctoral thesis by Dechen Lham

TIR: So 18.12., 14.30–16.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Ganden Ngachö, Lichterfest

Puja und Lichtopfergaben mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: Di 20.12., 19 Uhr

Ein Runder Tisch zur gemeinsamen Erkundung des I Ging

Oscar Gilliéron führt durch den Bilderreichtum des Buchs der Erkenntnis.

Januar 2023

TIR: Sa 7.1., 9.30–11 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Sa-Chöd Duechen, Sakya Panditas Jahrestag
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: Sa 14.1., 19.30 Uhr

Konzert mit Sitar und Tabla

von Hans Wettstein und Fabio Petrocchi mit Videoinstallation «Ghats von Varanasi»

TIR: So 15.1., 10–15 Uhr

Meditation – die magischen Momente des Geistes (Tagesseminar)

Der Ew. Abt Geshe Thupten Legmen erörtert systematisch verschiedene Methoden der tibetischen Meditation: Fünf Fehlverhalten und acht Gegenmittel.

KSH: Di 17.1., 19 Uhr

Ein Runder Tisch zur gemeinsamen Erkundung des I Ging

Oscar Gilliéron führt durch den Bilderreichtum des Buchs der Erkenntnis.

KSH: Fr 20.1., 19.30 Uhr

Die tibetische Medizin und ihr Beitrag an die Stressbewältigung

Rose-Marie Markarian erläutert die Wirkung tibetischer Rezepturen auf Immunsystem und Stress.

TIR: So 22.1., 10–15 Uhr

Bardo Thödöl – Praxis und Meditation (Tagesseminar)

Der Ew. Abt Geshe Thupten Legmen unterrichtet, wie man sich auf den Prozess des Sterbens und der Wiedergeburt vorbereitet und anderen Menschen dabei helfen kann.

KSH: Fr 27.1., 19.30 Uhr

Trekking im Oberen Dolpo

Film von Toni Schweizer für das Schulprojekt Namdo

TIR: Sa 28.1., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung und Bibliothek

Klosterführung mit Philip Hepp, Kurator. Individuelle Bibliotheksbesuche (10–16 Uhr) mit Renate Koller, Bibliothekarin.

Februar 2023

TIR: Sa 4.2., 14.30–16.30 Uhr

Explanation of Impermanence and Meditation on Impermanence

Ven. Acharya Sonam Gyatso teaches how to become familiar with the impermanence of everything. This frees us from a lot of unnecessary suffering.

TIR: So 5.2., 14.30–16.30 Uhr

Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

KSH: Fr 10.2., 19.30 Uhr

The Shepherdess of the Glaciers

Franko-indischer Film über das Hirtenleben in Ladakh

TIR: Sa 11.2., 14.30–16.30 Uhr

Tibetisches Yoga

Erklärungen und Übungen mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal, um körperlich gesund und geistig fit zu bleiben

KSH: Di 14.2., 19 Uhr

Ein Runder Tisch zur gemeinsamen Erkundung des I Ging

Oscar Gilliéron führt durch den Bilderreichtum des Buchs der Erkenntnis.

KSH: Fr 17.2., 19.30 Uhr

Rakaposhi – der Feenberg im Karakorum
Jürgen Wasim Frembggen stellt uns die

Lebenswelt des Nagerkuts-Volkes am Fuss des Rakaposhi vor.

TIR: Sa 18.2., 9.30–16 Uhr

Der Stufenweg zur Erleuchtung – Einführung (Tagesseminar, Teil 2)

Der Ew. Geshe Lobsang Phuntsok erläutert Lama Tsongkhas klassische Schrift «Der mittlere Stufenweg» mit ihrer Vielfalt systematisch gegliederter Anweisungen.

TIR: Di 21.2., 9.30–12 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Losar – Das Tibetische Neujahrsfest

Losar-Zeremonie mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: Fr 24.2., 19.30 Uhr

Auf Buddhas Spuren – Pilgern im Buddhismus

Bildervortrag von Thomas Lempert

TIR: Sa 25.2., 9.30–16 Uhr

Shamatha-Meditation (Teil 1, Tagesseminar)

Vortrag und Meditation mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal. Die Shamatha-Meditation entwickelt die Fähigkeit, den Geist im Gleichgewicht zu halten und sich zu konzentrieren.

März 2023

TIR: Sa 4.3., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator

TIR: Mo 6.3., 9.30–11 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Milarepa Duechen, Kagyü-Feiertag

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

TIR: Di 7.3., 9.30–11 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Cho-Trul Duechen, Buddhas Wundertaten

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: Fr 10.3., 19.30 Uhr

Filme junger Nepali im Fokus

Der Freundeskreis Schweiz-Nepal präsentiert geförderte Filme.

TIR: Sa 11.3., 9.30–16 Uhr

Lojong – Sieben Punkte-Geistestraining (Tagesseminar)

Erklärungen und Meditation mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal. Das Geistes-training von Atisha zeichnet sich durch praktischen Alltagsbezug aus.

KSH: Di 14.3., 19 Uhr

Ein Runder Tisch zur gemeinsamen Erkundung des I Ging

Oscar Gilliéron führt durch den Bilderreichtum des Buchs der Erkenntnis.

KSH: 17.3., 19.30 Uhr

Von Reis und Salz

Hanna Rauber berichtet vom Leben der Bhothe Khampa in Westnepal.

TIR: So 19.3., 14.30–16.30 Uhr

The Power of Compassion and Meditation on Compassion

Ven. Acharya Sonam Gyatso teaches how to develop compassion. By taking care of others, you gain inner strength and a greater sense of calm.

KSH: Fr 24.3., 19.30 Uhr

(und am 25.3., 19.30 Uhr im Literaturhaus Schaan, Liechtenstein)

Mandala – auf der Suche nach Erleuchtung Peter van Ham über die Heilige Geometrie in den spirituellen Künsten der Welt

TIR: Sa 25.3., 14.30–16.30 Uhr

Shamatha-Meditation (Teil 2)

Vortrag und Meditation mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal. Die Shamatha-Meditation entwickelt die Fähigkeit, den Geist im Gleichgewicht zu halten und sich zu konzentrieren.

Regelmässige Veranstaltungen

TIR: Täglich ausser Sonntag, 7–7.45 Uhr

Morgenmeditation

mit der Ew. Mönchsgemeinschaft. Kurzfristige Ausfälle sind möglich.

TIR: Mo 1.12., 15.12., 9.1., 23.1., 6.2., 27.2., 13.3., 27.3., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene

mit dem Ew. Lama Tenzin. Anmeldung erforderlich.

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am

Montag – Mo 5.12., 19.12., 9.1., 23.1., 6.2., 20.2., 6.3., 20.3., 20–21 Uhr

Tai Chi mit Dolma Soghatsang

Die tibetische Naturheilärztin Dolma Soghatsang erteilt klassische Tai-Chi-Lektionen.

KSH: Jeden Montag, 8–12 Uhr nach

Vereinbarung

Tibetische Medizin mit Tashi Mechokpa

Der Heilpraktiker bietet Beratung, Behandlung, Kurse: mechokpa@gmx.ch

KSH: Jeden Mittwochmorgen, 9.30–11 Uhr

Lu Jong mit Rose-Marie Markarian

Anmeldung erforderlich: www.ausculto-disco.ch oder 076 436 98 53

KSH: Jeden Mittwochabend, 18–19.25 Uhr, 19.30–20.30 Uhr

Tibetisches Heilyoga und Meditation in

Bewegung mit Christine Albrecht

Erstanmeldung für die Abendkationen: info@bodymind-training.ch (danach individuell via Doodle-Link)

TIR: Mi 14.12., 11.1., 25.1., 8.2., 1.3., 15.3., 29.3., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Anfänger

mit dem Ew. Lama Tenzin. Anmeldung erforderlich.

TIR: Mi 7.12., 19.30–21 Uhr

Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden

Meditation mit Loten Dahortsang. Durch die Transformation unserer Gedanken und Gefühle entsteht in uns Wärme und Weisheit, die von grossem Nutzen sind.

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am

Donnerstag (ab Mai am Dienstag), Do 6.12., 13.12., 10.1., 24.1., 7.2., 21.2., 7.3., 21.3., 19.30–21 Uhr

Weisheit im Alltag

Buddhismus und Meditation mit Thomas Lempert

TIR: Sa 14.1., 28.1., 18.2., 25.2., 18.3., 25.3., 10–16 Uhr

Bibliothek ausserordentlich geöffnet

Die Bibliothek ist an diesen Samstagen zusätzlich geöffnet. Individuelle Besuche mit Renate Koller, Bibliothekarin.

KSH: Jeweils einmal monatlich am Sonntag So 18.12., 22.1., 19.2., 19.3., 10.30–11.30 Uhr, Türöffnung 10 Uhr

Klangmeditation mit Bergkristallschalen

geführt von Rolf Züsli, Kontakt: info@kristallklang.ch

Weitere Anlässe finden Sie in der Agenda auf

gstf.org

Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon
052 383 17 29
info@tibet-institut.ch
tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung. Kurzfristige Änderungen/Ausfälle werden auf unserer Website publiziert.

Kulturzentrum Songtsen House (KSH)

Gubelhangstrasse 7
8050 Zürich-Oerlikon
044 400 55 59
info@songtsenhouse.ch
songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstaltungsabenden jeweils eine Stunde vor dem Anlass (ohne Lu Jong und Belehrungen). Wenn möglich werden zusätzlich Übertragungen via Internet angeboten.

ANZEIGE

Infolge Pensionierung tritt unser bisheriger Geschäftsführer per 31. Oktober 2023 zurück. Auf diesen Zeitpunkt suchen wir einen Nachfolger/eine Nachfolgerin als

**Geschäftsführer/
Geschäftsführerin
des Tibet-Instituts Rikon**

Das Tibet-Institut ist ein buddhistisches Kloster und mit seiner tibetischen Mönchsgemeinschaft ein unverzichtbarer Teil des kulturellen und religiösen Lebens der Tiberinnen und Tibeter in der Schweiz. Aber auch für die ständig wachsende Zahl westlicher an Buddhismus und Tibet Interessierter sind die vielfältigen kulturvermittelnden Aktivitäten des Tibet-Instituts von grosser Bedeutung. (www.tibet-institut.ch)

Aufgabenbereich

- Operative Umsetzung der Stiftungsziele und der Vorgaben des Stiftungsrates
- Geschäftsführung und Fundraising
- Zusammenarbeit mit Mönchsgemeinschaft und Mitarbeitenden
- Kontaktpflege mit Gönnerschaft und Partner-Organisationen
- Organisation von Veranstaltungen und Bildungsangeboten
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Verwaltung und Unterhalt von Liegenschaft und Einrichtungen

Anforderungen

- Erfahrung in Management und im Bereich Finanzen und Administration
- Personalführungskompetenz im internationalen Kontext
- Organisationstalent, Verhandlungsgeschick und sicheres Auftreten

- Sprachen: Deutsch und Englisch, mündlich und schriftlich
- Umfassende Computerkenntnisse
- Beziehung zu Tibet und Interesse an der tibetischen Diaspora

Für diese 60–80 %-Stelle suchen wir eine Persönlichkeit mit gestalterischer Kraft und Kreativität für die Weiterentwicklung des Tibet-Instituts. Interessierte melden sich schriftlich mit den üblichen Unterlagen und eventuellen Gehaltsansprüchen bis 31.1.2023 bei:

Stiftungsrat des Tibet-Instituts Rikon
Dr. Karma Lobsang, Präsidentin, Wildbergstrasse 10, 8486 Rikon, info@tibet-institut.ch



Für Fragen zur Stelle steht Ihnen Philip Hepp, Geschäftsführer, gerne zur Verfügung: 052 383 17 29

Sektionen GSTF/SAST-Sections

Sektion	Leitung	Sektionstreffen und -anlässe
Bern	<i>Leider wird die Sektion Bern mangels einer neuen Sektionsleitung per Ende 2022 aufgelöst.</i>	
Mittelland	Jonathan Loosli, 077 477 07 53 sektionsleitung-ml@gstf.org	Mittwoch 14.12., 11.1., 15.2., 08.3., 5.4., 18 Uhr Restaurant La Spezia, Aarau
Nordwestschweiz	Margrit Schmied, 079 885 73 68 sektionsleitung-nws@gstf.org	Jeden 1. Mittwoch im Monat 7.12., 4.1., 1.2, 8.3., 5.4., 19 Uhr Herzbar, Clarastrasse 11, Basel.
Ostschweiz	Veronika Koller, 079 717 56 13 und Zakay Reichlin, 078 633 01 22 sektionsleitung-os@gstf.org	Wenn Sie an interessanten Themenabenden, Veranstaltungen oder Sektionstreffen der Sektion OS teilnehmen möchten, kontaktieren Sie gerne die Sektionsleitung.
Suisse romande	Tenzin Wangmo, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19 responsables-sr@gstf.org	Pour les activités en Suisse romande, voir Infos Tibet, le bulletin de la section.
Zentral-schweiz	Regula Erazo sektionsleitung-zs@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat 6.12., 11.1., 7.2., 7.3., 4.4., 19–20.30 Uhr Pfarreizentrum Barfusser, Winkelriedstrasse 5, Luzern
Zürich	Rinzin Lang sektionsleitung-zh@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat 6.12., 7.2., 7.3., 4.4., 19 Uhr GZ Schindlergut, Kronenstrasse 12, Gruppenraum 1, Zürich – anschliessendes Nachtessen im Restaurant Himalaya Tibet, Ackerstrasse 52.



Service-Seite zum Magazin auf

gstf.org

tibetfocus 159, März 2023
Redaktionsschluss 26.2.2023



Impressum Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. | **Redaktion GSTF** Gerda Bieber (gb), Tselhamo Büchli (tsb), Bettina Eckert (be), Karin Gaiser (kg/Redaktionsleitung), Rahel Jud (rj), Ursula Lüchinger (ul), Romina Häner (rh), Hans Marty (hm), Ursula Sager (us), Eric Thierstein (et), tf@gstf.org | **Tibetische Übersetzung** Kunga Tethong | **Tibet-Information der GSTF** Uwe Meya | **Tibetfreunde** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch; Annick Busset, annick@tibetfreunde.ch | **TFOS** Tseyou Marsen, twospresident21@gmail.com | **VTJE** Tschösang Tender, t.tender@vtje.org | **Illustrationen** Wolf Altorfer | **Layout** karinhutter.com | **Druck** rueggmedia.ch | **Preise** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– | **Erscheinungsweise** 4 x jährlich | **Druckauflage** 2400 | **ISSN** 1662-9906 | **GSTF-Büro** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, 044 451 38 38, buerog@gstf.org, gstf.org. | **Adressänderungen** Bitte umgehend an die Vereine melden.